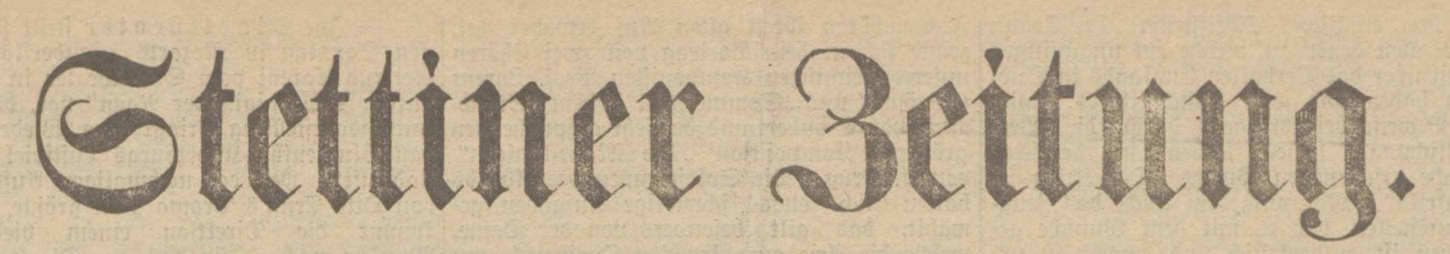
Nr. 86. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M. auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Sonntag, 13. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern die Berathung des Etats der Eisenbahn fortgesetzt; zunächst sprach Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.) über Ermäßigung von Personen- und Gütertarifen, über Tarife nach den Rheinhäfen, Zuckerausfuhrtarif und Vergebung von Bahnhofsrestaurationen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erwiderte, daß der Nothstandstarif für Futtermittel noch für Westpreußen und Umgegend bis zum 1. Juli bestehe. Für die Gewährung der Ausnahmetarife nach den Nordseehäfen an die Rheinumschlagshäfen bestehe kein Bedürfniß. Der Rheinverkehr habe sich der Tonnenzahl nach von 1890 bis 1901 um 12 Prozent vermehrt, auch habe 1897 der Bezirkseisenbahnrath Köln das Bedürfniß mit 37 gegen 5 Stimmen verneint. Die Exporttarife nach den deutschen Nordseehäfen bezweckten, diese gegenüber den holländischen und belgischen Nordseehäfen konkurrenzfähig zu erhalten; deshalb sei der Tarif Essen—Amsterdam für Essen—Bremen eingeführt. Die Gewährung der gleichen Tarife an die Rheinhäfen würde nicht blos den umgekehrten Erfolg haben, sondern auch nach vielen Millionen zählende Ausfälle sogar an den Selbstkosten nach sich ziehen. Der Ausfuhrtarif für Zucker entspreche einer Forderung ausgleichender Gerechtigkeit. Der Zuschlag für die Bahnhofswirthschaft Frankfurt a. M. sei an die Bewerber erfolgt, welche die meiste Gewähr für eine gute Führung der Wirthschaft boten. (Beifall.) Dem Abg. Frhrn. v. Zedlitz, welcher zur Ausgleichung der Schwankungen in den Staatseinnahmen und der von der Wasserstraßenpolitik zu gewärtigenden Einnahmeausfälle Selbstbeschränkung in der Heranziehung der Eisenbahnüberschüsse zu allgemeinen Staatszwecken und Ansammeln von Reserven durch Verstärkung der Bestände der Staatskasse empfohlen hatte, erwiderte der Finanzminister, daß man durch weitere Kürzung des Extraordinariums das Gleichgewicht im Etat für 1903 herzustellen suchen müsse, daß aber die Möglichkeit eines Etatsdefizits nicht ausgeschlossen sei, namentlich bei größeren Ansprüchen seitens des Reichs. Sein Amtsvorgänger habe den Wegfall der Eisenbahnkredite für Bedürfnisse der im Betriebe befindlichen Bahnen durch stetig wachsende Dotirung des Extraordinariums ausgeglichen. Der finanzielle Ausfall in Folge der Kanalvorlage werde überschätzt, gerade aber dieses Ausfalles wegen sei die möglichst hohe Nutzbarmachung des Eisenbahnverkehrs für die Staatskasse nothwendig. Gegen die Festsetzung der Höchstgrenze, bis zu der die Eisenbahnüberschüsse nur zu den allgemeinen Staatsausgaben herangezogen werden können, habe er nach wie vor die schwersten Bedenken, dagegen empfehle sich allerdings eine Verstärkung der Betriebsmittel der Staatskasse [illegible] sehr. Bei 133 Millionen solcher Mittel seien an manchen Quartalsersten bis 400 Millionen Mark zu zahlen. — Die Debatte betraf demnächst meist Einzelheiten und wurde um 1/2 5 Uhr bis heute vertagt.

Die Unruhen in Belgien

werden von aller Welt mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt, denn sie nehmen mehr und mehr revolutionären Charakter an. Die Erregung ist namentlich in Brüssel sehr groß; man hat schon versucht, Barrikaden zu errichten, und es kam in den Straßen bereits zwischen den Sozialisten und den Truppen zum Handgemenge, bei dem Todte und Verwundete auf dem Platze liegen blieben. Die Regierungsgewalt hat bisher noch die Oberhand; es scheint aber fraglich, ob sie der unruhigen Bewegung auf die Dauer Herr werden wird, wenn das Ministerium nicht bei Zeiten Zugeständnisse macht, d. h. das verlangte allgemeine Wahlrecht bewilligt. Gestern kam es auch in der Kammersitzung zu sehr heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Sozialisten und den anderen Parteien. Der Präsident wurde von dem Sozialisten Nebin mit den Titeln „Dieb“ und „Mörder“ belegt und unter heftigem Lärm mußte die Sitzung geschlossen werden. Volkaert, der Sekretär der Vereinigung „La Jeune Garde Socialiste“, dem man die Mitschuld an den Unruhen zuschreibt, sollte gestern Vormittag einem Verhör unterzogen werden, er war jedoch auf den Rath seiner Freunde vorher in das Ausland abgereist.

Die Zahl der ausständigen Gruben- und Metallarbeiter im ganzen Becken beläuft sich gegenwärtig auf ca. 20 000 Mann. Die Streikenden durchziehen fortgesetzt in Gruppen die Gegend und versuchen, die noch Arbeitenden zu bewegen, in den Ausstand zu treten. In Houdeng Goegnies versuchten 3000 Ausständige einen Trupp Gendarmen zu umzingeln, die Gendarmen schossen auf ihre Angreifer, wobei mehrere derselben verletzt wurden, auch ein Gendarm erhielt eine schwere Verletzung am Kopfe, so daß er vom Pferde fiel. Einer der Demonstranten wurde am rechten Schulterblatt schwer verletzt. In Bragnies stießen 6—7000 Ausständige mit Gendarmen zusammen, wobei auf beiden Seiten Revolverschüsse abgegeben wurden. Ein Gendarm und drei Ausständige wurden schwer verwundet. Die Regierung ist entschlossen, die revolutionäre Bewegung mit allen ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln niederzuschlagen. Schon jetzt sind die umfassendsten Vorkehrungen dazu getroffen. Die Liberalen beklagen die aufrührerischen Ausschreitungen, bleiben aber der Forderung der Verfassungsrevision treu. Die Sozialistenführer erklären sich für außer Stande, die Ungeduld der Arbeiterklasse zu beschwichtigen; sie möchten selbst mit der Regierung unterhandeln, werden aber von der einmal losgelassenen Masse geschoben. Das Schlimmste wird für Dienstag befürchtet.

Ist Frieden in Sicht?

Das ist die Frage, welche jetzt überall eifrig erörtert wird und nicht am wenigsten in England selbst. Im englischen Unterhause erklärte gestern Kriegsminister Brodrick, der Regierung liege zur Zeit keine Mittheilung über Friedensbedingungen von den Burenführern vor. O'Kelly fragte, ob Kitchener ermächtigt worden sei, irgendwelche anderen Bedingungen als unbedingte Uebergabe anzubieten. Brodrick erwiderte, er sei nicht in der Lage, irgend eine Mittheilung zu machen. Black fragte an, ob während der Abwesenheit der Burenkommandanten von ihren Truppen Waffenstillstand sein werde. Brodrick antwortete, es würde sicherlich kein Waffenstillstand stattfinden. Ein Amsterdamer Telegramm von „Laffans Bureau“ besagt, daß dort eingegangene Depeschen melden, die Burenführer in Klerksdorp hätten beschlossen, Friedens-Unterhandlungen anzuknüpfen, wenn ihnen der Telegraph zur freien Verfügung gestellt werde, um die Burenregierung in Europa zu befragen. Krügers Umgebung behaupte nachdrücklich, daß die Unabhängigkeit wieder die Grundlage der Unterhandlungen bilde und erwarte, im Falle einer Weigerung der britischen Regierung werde König Eduard das letzte Wort sprechen; ein rascher Friedensschluß werde nicht erwartet. — Auffallend ist, daß König Eduard, der sich an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ auf einer Kreuzfahrt befindet und gestern aus Falmouth in Cowes eintraf, bereits heute Nachmittag über Portsmouth nach London zurückkehrt. Nach den bisherigen Arrangements wurde er erst am Dienstag zurückerwartet. Man bringt seine plötzliche Rückkehr mit den Friedensverhandlungen in Zusammenhang. Weiter ist gestern Abend plötzlich ein Kabinetsrath in das Auswärtige Amt einberufen worden, die Minister, die heute aufs Land reisen wollten, mußten ihre Reisepläne aufgeben. Dies bestätigt die Vermuthung, daß wichtige Depeschen von Kitchener über die Verhandlungen eintrafen.

Das deutsche Buren-Hülfskomitee ist in der Lage gewesen, aus seinen Geldsammlungen eine Summe von mehr als 600 000 Mark dem Ziele ihrer Bestimmung zuzuführen.

Regelung der Kinderarbeit.

Der Bundesrath hat, wie gemeldet, in seiner vorgestrigen Plenarsitzung u. A. einem Gesetzentwurf über die Regelung der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, der schon lange angekündigt worden ist, seine Zustimmung ertheilt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nunmehr diesen Entwurf. Als Kinder im Sinne des Gesetzes gelten Knaben und Mädchen unter 13 Jahren sowie Knaben und Mädchen über 13 Jahre, welche noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. Ferner gelten als eigene Kinder:

1. Kinder, die mit demjenigen, welcher sie beschäftigt, oder mit dessen Ehegatten bis zum dritten Grade verwandt sind, 2. Kinder, die von demjenigen, welcher sie beschäftigt, oder dessen Ehegatten an Kindesstatt angenommen oder bevormundet sind, 3. Kinder, die demjenigen, welcher sie beschäftigt, zur gesetzlichen Zwangserziehung überwiesen sind, sofern die Kinder zu dem Hausstande desjenigen gehören, welcher sie beschäftigt.

Kinder, welche hiernach nicht als eigene Kinder anzusehen sind, gelten als fremde Kinder. Ueber die Beschäftigung fremder Kinder wird bestimmt: Verboten wird durch den Gesetzentwurf die Beschäftigung von Kindern bei Bauten aller Art sowie in einer großen Reihe von Werkstätten, deren Verzeichniß dem Gesetzentwurf beigefügt ist. Es handelt sich vornehmlich um gesundheitsgefährliche Betriebe wie Werkstätten, in denen Quecksilber, Explosivstoffe oder chemische Agentien verwendet werden. Der Bundesrath soll ermächtigt werden, das Verzeichniß dieser Betriebe, in denen die Kinderarbeit verboten sein soll, abzuändern. In solchen Betrieben sowie in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, dürfen auch eigene Kinder nicht beschäftigt werden. Kinder unter 12 Jahren dürfen in dem Betrieb von Werkstätten, in denen die Beschäftigung von Kindern nicht verboten ist, im Handels- und Verkehrsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahre darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr Abends und 8 Uhr Morgens und nicht vor dem Vormittags-Unterricht stattfinden. Sie darf nicht länger als drei Stunden und während der Schulferien nicht länger als vier Stunden täglich dauern. Bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und anderen öffentlichen Schaustellungen dürfen Kinder unter zwölf Jahren nicht beschäftigt werden, Kinder über zwölf Jahre nicht nach 9 Uhr Abends. Doch kann bei Vorstellungen und Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, die untere Verwaltungsbehörde Ausnahmen zulassen. Im Betriebe von Gast- und Schankwirthschaften dürfen Kinder unter zwölf Jahren überhaupt nicht, und Mädchen nicht bei der Bedienung der Gäste beschäftigt werden. Zum Austragen von Waaren und sonstigen Botengängen dürfen Kinder unter zehn Jahren nicht verwandt werden, Kinder über 10 Jahre nicht vor 8 Uhr Morgens und nach 8 Uhr Abends, auch nicht vor dem Vormittagsunterricht sowie nicht länger als drei Stunden täglich, Kinder über 12 Jahre auch außerhalb der Schulferien bis zu 4 Stunden täglich. Für die ersten 5 Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes soll aber die untere Verwaltungsbehörde allgemein oder für einzelne Gewerbszweige gestatten dürfen, daß die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahre bereits von 6 1/2 Uhr Morgens an und vor dem Vormittagsunterricht stattfindet, jedoch vor dem Vormittagsunterricht nicht länger als eine Stunde. Sonntags soll die Beschäftigung von Kindern zum Austragen von Waaren und sonstigen Botengängen die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten und sich nicht über 1 Uhr Nachmittags erstrecken; auch darf sie nicht in der letzten halben Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes und nicht während desselben stattfinden. Sollen Kinder beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor dem Beginne der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen. In der Anzeige sind die Betriebsstätte des Arbeitgebers sowie die Art des Betriebes anzugeben. Nur gegen Einhändigung einer Arbeitskarte soll die Beschäftigung eines Kindes gestattet sein, außer bei gelegentlicher Beschäftigung mit einzelnen Dienstleistungen. Eigene Kinder dürfen im Handelsgewerbe unter 10 Jahren überhaupt nicht, eigene Kinder über 10 Jahre nicht in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens beschäftigt werden. Im Schankbetriebe ist die Beschäftigung eigener Kinder gestattet. Doch können durch polizeiliche Verordnung Beschränkungen angeordnet werden. Auch kann die Beschäftigung von Knaben unter 12 Jahren und die Beschäftigung von Mädchen bei der Bedienung der Gäste verboten werden. Zum Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaaren ist die Verwendung eigener Kinder gestattet, ausgenommen, wenn die Kinder für Dritte beschäftigt werden.

An Strafen sind vorgesehen Geldstrafen bis zu 2000 Mark. Am 1. Juli 1903 soll das Gesetz in Kraft treten.

Aus dem Reiche.

Zu der Feier der Enthüllung des Denkmals für den Reitergeneral v. Rosenberg, die am 20. April in Hannover stattfindet, werden außer dem Kaiser und dem Kronprinzen fast sämtliche Generäle der Kavallerie, und die in den höheren Kommandostellen bei der Kavallerie befindlichen Kommandeure in Hannover eintreffen. — Reichskanzler Graf von Bülow ist wieder in Berlin eingetroffen. — Gräfin Alexandrine zu Eulenburg, die Mutter des deutschen Botschafters in Wien, ist in Meran gestorben. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen treten heute die Rückreise von Darmstadt nach Kiel an und begeben sich zunächst nach Bonn. — Erbprinz Leopold zu Isenburg-Birstein, ältester Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Fürsten Karl zu Isenburg, wird, wie verlautet, demnächst eine Prinzessin von Sachsen-Weimar heirathen und die Trauung in der Schloßkapelle zu Weimar protestantisch vollziehen lassen. Fürst Karl zu Isenburg war, so bemerkt dazu die katholische „Germ.“, Konvertit; anscheinend wird also das Fürstenhaus jetzt wieder dem Protestantismus sich zuwenden. — Kammerherr Georg von Hülsen, der Intendant der königlichen Schauspiele zu Wiesbaden, wurde gestern zum Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden erwählt. — Wilhelm Busch ist allen Ehrungen zu seinem siebzigsten Geburtstage aus dem Wege gegangen. Er hat Mechtshausen am 9. d. M. verlassen und eine Reise angetreten. Unbestimmt wohin und auf welche Zeit. — Stadtrath Gustav Kauffmann empfing gestern in der Maison de Santé den Besuch des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans und des Stadtverordneten Hugo Sachs und drückte ihnen seine Freude aus, sie zu sehen und ihnen Grüße an seine Kollegen und Freunde auftragen zu können. Er sprach mit großer Ruhe und Klarheit über die Vorgänge, die zu seiner Erkrankung geführt haben, insbesondere die amtliche Ueberlastung und die Wirkung, die ungewohnte Medikamente auf ihn ausübten. Auch über seinen Verzicht auf die Bürgermeisterwahl äußerte sich Stadtrath Kauffmann, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, der Stadt Berlin wenigstens als einfaches Mitglied des Magistratskollegiums noch lange Zeit dienen zu können. Diese Hoffnung erscheint nach dem Eindrucke, den die Besucher empfingen, begründet. Auch der behandelnde Arzt erklärt, daß Stadtrath Kauffmann nur der Ruhe und Erholung bedürfe, und deshalb schon in wenigen Tagen die Anstalt verlassen und sich in waldreicher Gegend Thüringens Kräftigung suchen werde. — Wie verlautet, soll der Kriegsminister von einem auswärtigen Konsortium für das frei werdende Mainzer Festungsgelände 36 Millionen gefordert haben.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Die Uebungen des Beurlaubtenstandes werden in diesem Jahre sehr umfangreich werden. Es ist eine starke Heranziehung der Mannschaften der Reserve und Landwehr seitens des Kriegsministeriums angeordnet. Nach einem vor etwa vier Wochen ergangenen ministeriellen Befehl sollten bei der Infanterie insgesamt 135 000 Mann üben; jetzt ist auf Grund des Reichshaushaltsetats für 1902 vom Kriegsminister v. Goßler angeordnet worden, daß 158 670 Mann bei der Infanterie üben sollen. Für die einzelner Armeekorps stellen sich die Zahlen wie folgt: Es sollen üben bei der Garde 10 870 Mann, beim 1. Armeekorps 4750, beim 2. 7010, beim 3. 17 010, beim 4. 9220, beim 5. 6290, beim 6. 9910, beim 7. 23 260, beim 8. 12 980, beim 9. 12 770, beim 10. 8600, beim 11. 8380, beim 14. 8820, beim 15. 2500, beim 16. 1550, beim 17. 4770, beim 18. 10 070; von den 17 010 Mann des 3. Armeekorps und von den 23 260 des 7. Armeekorps wird eine größere Zahl anderen Armeekorps überwiesen. Bei den Jägern sollen üben 3750 Mann (früher angeordnet 3200), bei der Feldartillerie 15 000 Mann (unverändert), bei der Fußartillerie 7030 (früher 6000), bei den Pionieren 4220 (früher 3600), bei der Eisenbahnbrigade 2400 (unverändert). Diese Zahlen verstehen sich einschließlich 10 Proz. Unteroffiziere. Unteroffiziere mit Offiziersseitengewehr kommen auf diese 10 Proz. nicht in Anrechnung. Werden die 10 Proz. nicht erreicht, so ist für jeden fehlenden Unteroffizier oder Unteroffizierdiensttuer doch nur ein Gemeiner der betreffenden Waffe einzuziehen. Die ausgeworfenen Kopfstärken dürfen keinenfalls überschritten werden.

— Die Aeußerung, die der Kriegsminister v. Goßler im Parlamente vor Kurzem gethan, daß in die Stadtvertretung von Wreschen sechs Deutsche, sechs Polen und sechs Juden gewählt worden seien, hat dem Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens zu einem Schreiben an den Minister Veranlassung gegeben. In diesem wird gegen die von dem Minister gemachte Unterscheidung zwischen Deutschen und Juden protestirt und darauf hingewiesen, daß gerade das Zusammengehen der Evangelischen und Juden bei den Wreschener Gemeindewahlen das erwähnte, angesichts der regen polnischen Agitation recht günstige Stimmverhältniß zur Folge hatte und ein weiteres Vordringen des Polenthums verhinderte. Schließlich wird die Erwartung ausgesprochen, „der Minister werde an der gleichen Stelle, an der er die Unterscheidung zwischen Deutschen und Juden getroffen habe, Gelegenheit nehmen, seine auf irrthümlichen Voraussetzungen beruhende Bemerkung über die Wreschener Gemeindewahlen richtig zu stellen.“

— Dem zwischen Italien und der Schweiz ausgebrochenen diplomatischen Konflikt ist eine ernstere Bedeutung wohl kaum beizumessen. Es scheint, daß lediglich Mißverständnisse den Abbruch der diplomatischen Beziehungen herbeigeführt haben, und daß die Rückkehr zu normalen Verhältnissen in kurzer Zeit zu erwarten ist. Unbegründet ist die Meldung, Deutschland habe sich damit einverstanden erklärt, daß auf die Schweiz ein Druck zur Verschärfung ihrer inneren Gesetzgebung über politische Verbrechen ausgeübt werde, und daß die Verhandlungen zwischen dem italienischen Minister Prinetti und dem Grafen Bülow sich auch auf diese Frage bezogen hätten. Die Bestimmungen des Schweizer Strafrechts über die Verfolgung von Majestätsbeleidigungen, die sich gegen die Herrscher fremder Staaten richten, decken sich in der Hauptsache mit den Bestimmungen des deutschen Strafgesetzbuchs. Für die deutsche Regierung lag also kein Grund vor, in diese Angelegenheit einzugreifen, die ohne Zweifel bald auf dem Wege friedlicher Verständigung zwischen der italienischen und Schweizer Regierung beglichen sein wird.

Ausland.

In **Wien** setzte gestern das Abgeordnetenhaus die Berathung des Budgets beim Titel „Volksschulwesen“ fort. Cerny hält eine böhmische Rede. Der Abgeordnete Schrott tritt für eine sittlich-religiöse Erziehung ein unter Betonung der Nothwendigkeit der Erhaltung des nationalen Charakters der Schulen, namentlich im deutschen Tirol. Seitz bringt in einer vierstündigen Rede verschiedene Wünsche und Beschwerden auf dem Gebiete des Volksschulwesens vor, wobei es zu

---

Großstadtluft.

Original-Novelle von A. Gilly.

[3] Nachdruck verboten. [illegible]

Der Assessor fuhr fort: „Sieh Dir diese verknöcherten Venuspriesterinnen an. Hahaha! Sie tragen keine Rosen im Haar, keine Perlen um den rosigen Nacken. Sie gehen morgens im Schlafrock, tagsüber im schwarzen Kleide; nachts haben sie eine Mütze auf und eine Nachtjacke über das beruhigt klopfende Herz gezogen. Unterdessen spielt der Herr Gemahl seinen Skat, kegelt, trinkt Bier oder Rothspohn und legt sich mit dem erhebenden Gefühl zu Bett, all den Kram auf ein paar Stunden zu verschlafen. Nur daß manchmal Nachts ein wilder, athemloser Traum vorüberhuscht, der eine Seligkeit, ein namenloses Etwas hinter rosigen Schleiern verbirgt, die wir mit Inbrunst abreißen — um zu früh zu erwachen!“

Der Arzt stand langsam auf; sein Blick war gedankenvoll; er winkte dem Piccolo, die Zeche zahlen.

Der Assessor folgte seinem Beispiel zögernd. Arnholz schob seinen Arm unter den des Freundes. „Laß uns gehen, Heinz! Wir Deutschen machen uns unsere Philosophie immer am Biertisch zurecht, da hat sie denn so einen Beigeschmack von Hefe. Komm, draußen unter dem hellen Himmel, im frischen Winde denkt es sich natürlicher.“

Sie verließen das Hotel; aus dem Gastzimmer klang das Klappern von Bierseideln, Würfeln und das Lachen trinklustiger Sonntagsgäste.

„Da — höre das!“ sagte Heinrich und blieb stehen. „Wie vergnügt diese Bande ist!“ Dünkt sich wunder, was sie thut, wenn sie über Bismarck und Caprivi, Rothspohn und Bier, Karten und Würfel debattirt. Quark ist's — alles breitgesessen — unansehnlich. Ein fades Korps von Besserwissern, die alles zu kennen glauben, wo hinein sie ihre Nase stecken. Kein geistvolles Wort, alberne, platte, gemeine Scherze. Gemüth wird verlacht — angestaunt wie das Kalb mit fünf Beinen.“

Arnholz zog den Freund mit sich fort.

„Du bist bitter — also ungerecht!“ sagte er. „Du selbst lachst oder spottest über das Gemüth. Oder was ist's anders, wenn Du den stillen Kreis bei Deiner Resi — die ich nicht einmal kenne, aber ich stelle sie mir gut und niedlich vor — wenn Du den Kreis so abmalst wie vorhin!“

„Also niedlich stellst Du sie Dir vor. Sanft, bescheiden und tugendsam mußt Du nicht vergessen, Herr Doktor Arnholz. Das Ideal der deutschen Hausfrau, des trauten Heims. Verdammte Wohlgewaschenheit! Sie thut nur, was Mama weiß. Sie denkt nur, was Papa wissen könnte. Sie wünscht sich nur, was erreichbar ist. Das ist Dein Ideal! Mensch, Doktor — laß Dich ansehen! Ich kenne Deine Frau und weiß, sie ist Dir herzensgut. Ich weiß auch, daß Du mir — ehe Du herzogst — erst seit dem Tage so weltversöhnende Briefe schriebst, als Dein Bube in der Wiege lag. Ich vermuthe aber, gelehrter Herr Doktor, daß Du einem unheilbar Kranken die Prognose seines Falles wohlverständig verhehlst, um ihn am Leben und bei Kräften zu erhalten.“

Der Doktor runzelte die Stirn; über sein kluges Gesicht flog ein ärgerlicher Zug.

„Du wirst unartig, Heinz!“ sagte er gemessen. „Du glaubst, weil bei Dir eine Gährung eingetreten ist, müßte in allen alten Fässern der Wein poltern. Mein Rath, der einzige, den ich Dir geben kann, ist der: Packe Dein Ränzel — meinetwegen nur mit Urlaub — renne aus den Thoren der Wohlanständigkeit heraus und wirf Dich der von Dir mit rosigen Schleiern verhüllten Unanständigkeit so gründlich in die Arme, daß Du einmal ganz zum Erwachen kommst und austräumst. Alles im Leben hat seine Zeit. Du hast das Gefühl, mit unseren Dummheiten nicht Schritt gehalten zu haben, nicht zu Deinem Rechte gekommen zu sein. Ich gebe Dir mein Wort: ich möchte diese ekelerregende Sauce von Jugendübermuth und Gefühlsrohheit gerne nicht mitgegessen haben. Aber das ist vorbei. Manchmal — wenn mein gutes Annchen kommt, ihren schwarzhaarigen Kopf an meine Brust legt und mit tausend Schmeichelnamen um einen Kuß bettelt, dann fühle ich mich wie ein armer Sünder, dem Petrus die Himmelsthür öffnet: „Komm herein, du hast dir deine Seligkeit verdient!““

Sie waren vor einem schmucken, kleinen Hause stehen geblieben, daran auf einer Tafel der Name des Doktors zu lesen und seine Sprechstunde angegeben war.

„So! Also Du bist daheim und trittst gereinigt in Reue und Buße zu dem gütigen Petrus. Nun, Doktor, ich brauche vielleicht diese Reue und Buße auch. Vielleicht brauche ich auf all das kalte Schaugericht einmal eine warme Speise mit einer tollen Sauce. Und somit danke ich Dir, ich werde meinen Koffer packen und auf Urlaub gehen!“

* * *

Der Assessor ging langsam weiter und musterte die Gebäude, an denen er vorüberkam, mit einem Ausdruck, der halb Spott, halb Langeweile verrieth. Mitunter mußte er den Hut ziehen, wenn einer seiner Bekannten mit würdigen Schritten daherkam und den steifen, altmodischen Zylinderhut lüftete. Dann trat die Langeweile etwas zurück, der Spott verschärfte sich auf dem hübschen Gesicht des Assessors Leutemann. Auch einige Damen begrüßte er, die vom Kirchenbesuch kamen, das Gesangbuch im Arm, den Gruß zierlich oder überaus freundlich erwidernd. Dann war nur noch Spott bei dem jungen Mann zu sehen.

Freilich, Vollblutnaturen waren diese jungen Mädchen kaum zu nennen. Sie gingen so steif, so ernsthaft ihres Weges; ihr meist blondes Haar war so sauber gescheitelt, die Tracht so banal und schönheitsfremd, daß ein junger, lebenshungriger Mensch wohl nicht viel Freude an diesem Anblick haben konnte.

Jetzt hatte Heinrich das Haus seines zukünftigen Schwiegervaters erreicht. Es lag in einer mehr ländlichen Straße, dort, wo die großen Gärten und die Gemeindewiesen sich anschlossen. Das Aeußere des Hauses entsprach ganz dem Charakter seiner Bewohner. Da war alles blitzblank, da waren weiße, tiefgehende Vorhänge an allen Fenstern und hinter den Scheiben blühten Blumen in sauberen Thontöpfen. Aber das Ganze machte doch einen seltsam verschlossenen Eindruck, war ohne Schönheitssinn, ohne Pikanterie.

Dieser Eindruck verschärfte sich noch, wenn man das Haus betrat. Der Flur kühl und weiß getüncht, der Steinfußboden ohne ein Stäubchen. Kein Zierrath an den Wänden, als ein paar große Glaskästen mit ausgestopften Vögeln.

Im Wohnzimmer, das Heinrich jetzt nach einem Anklopfen betrat, war es etwas gemüthlicher. Die Mittagssonne schien gerade hinein und vergoldete all die alten Möbel, lachte über die perlengestickten Rückenkissen, spielte mit den blanken Messingbeschlägen der dunklen Schränke und Kommoden. Und der Speisetisch stand weiß gedeckt, mit altem, holländischen Porzellan besetzt, inmitten des Zimmers. Dieser Tisch allein konnte einen Materialisten reizen, sich hier wohlbehaglich niederzusetzen und der guten Dinge zu harren, die kommen mußten.

Dann war aber noch etwas im Zimmer, das manchen hätte verweilen lassen. Ein junges Mädchen von schlanker Gestalt, in ein ernstes Schwarz gekleidet, weil der Kirchenbesuch dies so forderte. Aber das ruhig-freundliche, helle, rosige Gesicht, die blauen, klaren Augen stimmten traulich zu dem Hellblond des schweren, nur allzu schlicht geordneten Haares.

Resi Bühren, die Tochter des Hauses, erhob sich langsam von ihrem Sitz im Korbstuhl, indem sie den Brustlatz ihres weißen Schürzchens sorgsam feststeckte, ehe sie Heinrich die Hand reichte.

„Fräulein Resi — wie geht es?“ sagte der junge Mann etwas freundlicher, als seine Stimmung erwarten ließ.

„Gut — ich danke, Herr Assessor. Was macht Ihr Kopfschmerz, der Sie gestern Abend so früh nach Hause trieb?“

Heinrich biß sich auf die Lippen. Er hatte gestern Abend Unpäßlichkeit vorgeschützt, um dem Stillschweigen zu entgehen, das in der Familie herrscht.

„Ah!“ sagte er jetzt halb lächelnd, „es war wohl nicht schlimm.“ Da fuhr ihm ein Gedanke durch den Kopf. Er setzte schnell hinzu: „Ich habe meinen Freund Arnholz konsultirt. Er hat mir eine kleine Luftveränderung verordnet; ich soll auf Urlaub gehen!“

Resi sah den jungen Mann forschend an. „Wenn es zu Ihrem Besten ist, darf ich nicht einmal „schade!“ sagen; denn für uns ist es wirklich ein Ausfall, wenn unsere allabendlichen Plauderstunden aufhören.“

Er hörte oder wollte den Herzenston nicht hören, der in diesen Worten vibrirte, nur an dem Herzen anklingend, das gleich gestimmt ist. Er lächelte und sagte nachlässig:

„Ach — ich bin ein schlechter Gesellschafter — einer von denen, die leicht zu ersetzen sind.“

„Wirklich?“ fragte Resi forschend und schob ihm einen Stuhl hin, kehrte dann selber zu dem Sitz im Korbstuhle zurück und ergriff eine Stickerei, um zu arbeiten.

(Fortsetzung folgt.)

zahlreichen heftigen Wortwechseln zwischen den Sozialdemokraten und den Christlichsozialen kommt. Funke polemisirt gegen Schrott. Er spricht sich gegen die konfessionelle Schule und gegen jedwede Schulerleichterungen aus. Er verlangt Aufhebung des Schulgeldes auf gesetzlichem Wege und tritt warm für die Entwickelung der freien Volksschule ein.

In Rom waren gestern an der Börse Gerüchte verbreitet, daß der Papst gestorben sei. Dieselben wurden jedoch bald widerrufen mit dem Bemerken, daß sich der Papst bei bestem Wohlsein befinde.

In Athen wurden die wegen Anstiftung zur Ermordung des jungen Kassabetis verhafteten Personen, der Deputirte Kartalis und die Redakteure Kapopothakes und Tsimas freigesprochen, der Mörder Krualis zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt. Kartalis war wegen Bruchs des Fräulein Kassabetis gegebenen Heirathsversprechens seiner Zeit vom Bruder des Fräulein geschlagen worden.

Aus Petersburg berichtet die russische Telegraphenagentur: Auswärtige Blätter melden ein drittes Attentat auf den Oberpolizeimeister Trepow in Moskau. Angeblich sollte ein Mann auf das Trittbrett des Wagens Trepows gesprungen sein und versucht haben, mit einem Dolch Trepow niederzustechen. Man befürchte eine weitverzweigte Verschwörung gegen das Leben Trepows. Der Presse sei die Veröffentlichung des Vorfalls streng untersagt; in Moskau hätten zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Ferner heißt es, in Rußland herrsche ein wahrer Terrorismus; die Zeitungen dürften darüber nichts veröffentlichen, und endlich seien gegen den Generalgouverneur von Finnland, General Bobrikow, drei Attentate verübt worden, wobei Bobrikow einmal leicht verletzt sei. An diesen Nachrichten ist auch nicht ein wahres Wort; ihr Inhalt ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Es sind Phantasiegebilde der Korrespondenten, die sich in letzter Zeit durch tendenziöse, böswillige Entstellung der Thatsachen und phantastische Erfindung von Nachrichten auszeichnen.

Provinzielle Umschau.

Eine große internationale Hunde-Ausstellung veranstaltet der „Jagdhund-Verein Vorpommern" am 28. und 29. Juni zu Stralsund. Die bekanntesten Kynologen haben als Preisrichter bereits zugesagt. In allen offenen Klassen werden Geldpreise vergeben. Viele werthvolle Ehrenpreise sind bereits gestiftet. Programme und Meldescheine durch Hern G. Liebreich, Pankow-Berlin. — In Papenhagen im Kreise Franzburg ist der Pfarrpächter Jarling von einem schweren Unglücksfall betroffen worden, es wurde Häcksel geschnitten und kam das 8 Jahre alte Töchterchen des J. in das Räderwerk der Maschine und wurde in wenigen Minuten vollständig zermalmt. — Ein auf dem Gute Naulin im Kreise Pyritz beschäftigter Schnitter ist an Pocken erkrankt. Der Landrath des Kreises Pyritz hat sofort umfassende Vorsichtsmaßregeln angeordnet, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern. — Zum Rektor der Bürger-Mädchenschule in Pyritz ist Rektor Mühlenhaupt gewählt. — Der Bernsteinfang an der Ostseeküste der Inseln Usedom und Wollin, soweit er dem Fiskus zusteht, ist den Gebrüdern Eduard und Nestor Jacoby in Swinemünde auf die 5 Jahre vom 1. April 1902 bis 31. März 1907 verpachtet worden. — Dem Rittergutsbesitzer von Blanckenburg auf Strachmin im Kreise Köslin ist der Kgl. Kronen-Orden dritter Klasse verliehen. — In Kolberg brannte das Haus des Fleischermeisters Otto, Linden-Allee 30, vollständig nieder. — Der Kolonistensohn Gustav Schroeder und der Knecht Wilhelm Ulrich, Beide aus Mönchkappe, haben am 16. Februar d. J. den Eigenthümersohn August Kraatz aus Retzowsfelde vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird durch den Herrn Regierungspräsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

Kunst und Literatur.

„Wir Briten sind doch bessere Menschen, als die Deutschen annehmen", ruft der englische Schriftsteller Dr. Conan Doyle allen denen zu, welche ein ungünstiges Urtheil über das Verhalten Englands in Südafrika haben und seine Absicht ist es, dafür auch Beweise beizubringen durch die Veröffentlichung seines soeben in deutscher Sprache erschienenen Buches „Der Krieg in Südafrika". Man muß dem Buche das Zeugniß ausstellen, daß es mit dem Wunsche geschrieben ist, unparteiisch und gerecht zu urtheilen, und wenn auch das deutsche Auge Manches in anderem Lichte sieht, als das englische, so können wir unseren Lesern doch nur anempfehlen, die von Dr. Doyle angeführten, geschichtlichen Thatsachen zu erwägen, zumal der Enthusiasmus für die Burensache zweifellos auch manche Ungerechtigkeit gezeitigt hat. Das Buch, welches im Verlage der Zeitschrift „The German Times", Berlin W., Potsdamerstraße 56, erschienen ist, kostet nur 50 Pfennige und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Von der Langenscheidt'schen Verlagshandlung, Berlin SW. 46, ist jetzt der sechste Brief für das Selbst-Studium der russischen Sprache herausgegeben, derselbe enthält die Uebersicht der Verbalformen des Aktivums der 2. Konjugation, Rektion der Präposition, die Interjektion, die Grundzahlwörter, die Zusammenstellung der Grundzahlen, die Orthographie der russischen Zahlwörter und die Rektion der Grundzahlen.

Praktisches für den Haushalt.

Erproben von Butter. Um sich zu vergewissern, daß Butter rein und unverfälscht ist, streicht man etwas davon auf eine heiße Pellkartoffel und ißt sie; hierbei schmeckt man sofort jede Fälschung heraus, und nicht frische Butter macht sich durch strengen Geschmack bemerkbar.

Das Reinigen der weißen Atlasschuhe. Man reibt die beschmutzten Schuhe zuerst mit in Weingeist getauchter Baumwolle (Watte) und dann mit trockener Baumwolle nochmals ab. Um Zeugschuhe zu reinigen, stopft man die Schuhe zuerst gut und gleichmäßig straff aus, dann taucht man einen reinen leinenen Lappen in rektifizirten Terpentin und reibt hiermit die schmutzigen Stellen immer gut nach dem Faden, damit der Stoff nicht zerreißt oder sich verschiebt.

Salatöl vor dem Dickwerden zu bewahren. Man thut in die Flasche einen Theelöffel voll trockenes feines Kochsalz.

Um Vogelkäfigen den unangenehmen Geruch, der sich besonders leicht bei größeren Vögeln bemerkbar macht, zu nehmen, bestreue man zunächst den Boden mit gemahlenem Gips und darauf streue man erst den Sand.

Den üblen Geruch hohler Zähne, die man nicht ausziehen lassen kann oder will, zu entfernen, dient folgendes Mittel. Man nehme Sandarak und Mastix, von jedem 3 Gramm, und löse es in 60gradigem Spiriturs vini auf. Mit dieser Auflösung, welche sich sofort zu einem Kitt bildet, befeuchtet man etwas Watte und drückt dieselbe in den hohlen Zahn.

Konzert.

Zum Besten der Wohlthätigkeitsanstalten des Stettiner Frauenvereins fand gestern Abend im Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Konzert der Akademie für Kunstgesang unter Leitung des Herrn Ph. Gretscher statt, und wie der gute Besuch dem wohlthätigen Zwecke eine schöne Einnahme gebracht hat, so war auch der musikalische Erfolg des Abends ein in jeder Weise befriedigender und bewies, daß die Akademie für Kunstgesang mit bestem Gelingen bemüht ist, dem gemischten Chorgesang eingehende Pflege zu Theil werden zu lassen. Dies zeigte sich besonders bei zwei alten italienischen Chorliedern Villanella alla Napolitana von B Donati und „Amor im Nachen" von Gastoldi, welche bei vorzüglicher Wiedergabe eine tiefe Wirkung erzielten und den Sängern wie dem Dirigenten verdienten Beifall einbrachten. Nicht minder kamen die Vorzüge des Chores bei den nicht leichten alten Gesängen von Bach, Haydn, Valotti und Palestrina zur Geltung, obwohl der Chor nicht zu stark besetzt war, gelang der Gesang vorzüglich. Daß die Akademie für Kunstgesang im Vortrag von Frauenchören ihren alten Ruf bewahrt hat, zeigte sich in dem Vortrag von zwei Chören unseres heimischen Komponisten Prof. Lorenz („Krösus" und „Sommerspiel"), dem „Ständchen" von Schubert und der sehr ansprechenden größeren Komposition „Die Maienkönigin" von A. Krug. Die Solostimmen des Abends hatten sich etwas schwierige Aufgaben gewählt, das gilt besonders von der Dame, welche die Arie aus Bruch's „Odysseus" zum Vortrag brachte, sie fand sich aber, im Besitz einer ansprechenden Altstimme, mit ihrer Aufgabe immerhin recht gut ab, auch die zweite Solistin fand mit zwei Schubert-Liedern freundliche Aufnahme. — —

Gerichts-Zeitung.

— Wie aus Frankfurt a. M. telegraphirt wird, verwarf das Oberkriegsgericht die Berufung des s. Z. wegen Mißhandlung in 103 Fällen, vorschriftswidriger Behandlung in fünf Fällen und Mißbrauchs der Dienstgewalt in elf Fällen zu einem Jahr Gefängniß und Degradation verurtheilten Unteroffiziers Richard Krafft vom 88. Regiment in Mainz.

Danzig, 11. April. Der Dragoner Marten, gegen den am nächsten Donnerstag in Gumbinnen die neue Verhandlung wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk beginnt, ist heute durch einen Unteroffizier und einen Gefreiten aus dem hiesigen Festungsgefängniß nach Gumbinnen geschafft worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. April. Die Kunstausstellung, welche der Kunstverein für Pommern am 27. d. Mts. im Konzert- und Vereinshause eröffnet, wird diesmal besonders reich mit Werken hervorragender Künstler beschickt werden. Unter Anderen sind bereits angemeldet Bilder der Herren Professor Richard Friese, Ernst Hildebrand, Biermann, Eugen Bracht, Ludwig Dettmann, Paul Flickel, Valentin Ruths, Stryowsky und anderer hier bereits beliebter Künstler, z. B. Müller-Kurzwelly, Helmuth Raetzer, Alf. Bachmann, von Eckenbrecher, Jul. Wentscher und Andere.

— In den Zentralhallen finden am morgigen Sonntag die beiden letzten Spezialitäten-Vorstellungen der Saison statt und verabschiedet sich in denselben das gesamte gegenwärtige Personal, welches sich aus vorzüglichen Kräften zusammensetzt, so wird morgen die sensationelle Sängerin Signora Verera, „die italienische Nachtigall", ferner die Handstandkünstler Gebr. Shadow, der Komiker Bronn zum letzten Male auftreten. Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß morgen ausnahmsweise auch in der Abendvorstellung Vorverkaufs-Bons ohne Aufzahlung zum Eintritt berechtigen.

— In der Woche vom 29. März bis 5. April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 64 Erkrankungen und 3 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 32 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 4 Erkrankungen in Stettin. An Diphterie erkrankten 17 Personen (2 Todesfälle), davon 3 (1 Todesfall) in Stettin, an Scharlach 10 Personen, davon 4 in Stettin, an Darmtyphus 2 Personen und an Kindbettfieber 1 Person (1 Todesfall).

— Intendantur-Sekretär Fiebing von der Intendantur der 30. Division ist zum 1. Juli zum 2. Armeekorps, die Garnison-Bauwarte Milewski, Dierck in Stettin I und Stettin (Neubauten) sind zum 1. April gegenseitig versetzt. Oberleutnant der Reserve Kochanowski, bisher Oberleutnant im 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, ist zum etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessor ernannt.

— (Personalveränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Gestorben: die Steueraufseher Poillion und Hoffmann in Stettin. Pensionirt: der Steueraufseher Schmid (Johann) in Stettin. Befördert oder versetzt: der Grenzaufseher Lawicki in Pogorzelice als Steueraufseher nach Stettin, der berittene Grenzaufseher Baller in Treptow a. R. als Steueraufseher nach Stettin und der Obersteuerkontrolleur Stuckenroth in Cönnern in gleicher Eigenschaft nach Stettin. Neu angestellt: der Vizewachtmeister Dittmer in Altdamm als berittener Grenzaufseher in Treptow a. R.

— Im Stadttheater stellt sich morgen Sonntag in Mozarts „Zauberflöte" Frl. Gertrud Careni vom Stadttheater in Magdeburg als „Königin der Nacht" vor, die Nachmittagsvorstellung bringt eine Wiederholung von Blumenthal-Kadelburgs Lustspiel „Großstadtluft". Mit der nochmaligen Aufführung von Otto Ernst's Drama „Die größte Sünde" kommt die Direktion einem vielseitigen Wunsche nach. Für das am Dienstag stattfindende Benefiz für Herrn Dreßler zeigt sich bereits ein erhöhtes Interesse und dürfte dabei „Fidelio" seine bewährte Zugkraft ausüben.

— Das Osterprogramm des Friedr. Wilhelm - Real - Gymnasiums bringt neben den Schulnachrichten des Herrn Direktors Prof. Dr. J. Graßmann eine interessante wissenschaftliche Abhandlung „Ueber den Versbau in Goethes „Fapo"" und „Der natürlichen Tochter" von Prof. Koch. Den Schulnachrichten entnehmen wir, daß sich der Besuch des Gymnasiums gehoben hat, am 1. Februar 1901 betrug die Frequenz 383, am 1. Februar 1902 408 Schüler, die Vorschule war von 77 auf 86 Schüler gestiegen. Die Abiturientenprüfung bestanden Michaeli 1901: 6, Ostern 1902: 8 Schüler. — Dem Osterprogramm des Schiller-Realgymnasiums hat Herr Dir. Dr. Lehmann eine eigene Abhandlung über das Thema: „Wie kann die Kunst zur Belebung und Vertiefung des Unterrichts herangezogen werden?" beigegeben. Auch in diesem Realgymnasium hat sich die Schülerzahl von 517 (1. Februar 1901) auf 525 (1. Februar 1902) erhöht, die Schülerzahl der Vorschule von 201 auf 209, die Abiturientenprüfung bestanden Michaeli 9, Ostern 7 Schüler.

Stettin, 12. April. In Folge der Umfrage des Vereins der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete betr. einer wünschenswerthen Verbesserung der Bahnverbindungen zwischen hier und dem rechten Oderufer ist von mehreren Seiten der Wunsch geäußert worden, es möchte noch ein Abendzug eingelegt werden, der von Finkenwalde oder Podejuch etwas nach 7 Uhr Abends abgeht. Wer in Podejuch den 5 Uhr 33 Minuten-Zug nicht erreichen kann, muß bis 8 Uhr 52 Minuten — also 3 Stunden 19 Minuten — warten, ehe er wieder eine Fahrgelegenheit nach Stettin findet. Und ebenso wer in Finkenwalde den Zug um 5 Uhr 51 Minuten nicht mehr erreicht, muß daselbst bis 9 Uhr 40 Minuten Abends — also 3 Stunden 49 Minuten — warten. Die Handwerker und Arbeiter aber, welche um 8 oder 7 Uhr mit der Arbeit aufhören, sind außer Stande, die Züge um 5 Uhr 33 Minuten bezw. um 5 Uhr 51 Minuten zu erreichen. Dieselben müssen daher oft sehr lange in Finkenwalde bezw. in Podejuch warten. Es wäre wohl am besten, wenn der Abendzug nicht nur von Podejuch, sondern schon von Greifenhagen aus abgelassen würde. Es sind dort ähnliche Uebelstände. Außerdem wird von Stettiner Geschäftsleuten sehr über die schlechten Verbindungen zwischen Wildenbruch, Bahn, Liebenow einerseits und Stettin andererseits geklagt. Wenn man von Stettin Morgens früh abfährt, ist man in Bahn erst um 10 Uhr 8 Minuten. Noch schlimmer aber steht es mit der Rückkehr: der letzte Zug, mit welchem man Stettin überhaupt noch erreichen kann, geht von Wildenbruch schon um 2 Uhr 47 Min. bezw. von Bahn um 3 Uhr 24 Min. ab. Nun ist aber für den Geschäftsverkehr die Mittagszeit eine sehr ungünstige. Die Kunden, welche in Bahn 2c. von Stettiner Firmen besucht werden, lassen sich naturgemäß beim Essen und kurz hinterher nicht gern stören. Die Zeit, welche den Stettiner Firmen und Reisenden in Bahn 2c. zugemessen bleibt, ist daher die denkbar ungünstigste. Es wäre dringend zu wünschen, daß man noch mit einem Abendzuge von Bahn 2c. aus Stettin wieder erreichen könnte.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächste Zeit ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachm. „Die Ehre", Abends „Die Reise um die Erde in 80 Tagen", Montag „Sein Doppelgänger", Dienstag „Die Reise um die Erde in 80 Tagen", Mittwoch „Das schwarze Schäflein", Donnerstag „Die Reise um die Erde in 80 Tagen", Freitag Benefiz für den Regisseur Herrn O. Schumann „Die Journalisten", Sonnabend „Ein Glas Wasser". In Vorbereitung befindet sich der neueste Schwank von Kraatz u. Jacoby „Die rothe Angel", welcher bei seiner Erstaufführung im Deutschen Theater in Hannover mit stürmischer Heiterkeit aufgenommen wurde.

— Als ein „Veteran der Handelsmarine" wird das im Jahre 1809 in Wollin erbaute „Segelschiff Morgenroth", Kapitän Lehmann aus Wolgast, bezeichnet, welches noch fortdauernd seine Fahrten aufrecht erhält und gegenwärtig mit einer Ladung Granitstein von Ahus im Hafen von Lübeck eingelaufen ist. Das Schiff verlor vor einigen Jahren bei einem Sturm einen Mast; aus Interesse für den ehrwürdigen Veteran ließ der Kaiser aus diesem Anlaß dem Schiff 600 Mark überweisen.

— Ueber die amtliche Bezeichnung der Rettungsmedaille ist vom Kaiser eine neue Bestimmung getroffen worden. Die Bekanntmachung lautet: „Ich bestimme hierdurch, daß die durch die Urkunde vom 1. Februar 1883 zur Belohnung einer besonders ausgezeichneten Hülfsleistung bei Rettung aus Gefahr gestiftete Auszeichnung künftighin allgemein die Bezeichnung „Rettungs-Medaille am Bande" führen soll. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 8. April 1902. Wilhelm R. von Thielen."

— Der Gerichts-Referendar Dr. Plantiko im Bezirke des hiesigen Oberlandesgerichts ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— In der letzten Sitzung des ornithologischen Vereins unter Vorsitz des Herrn Sanitätsraths Dr. Bauer wurden zu Vertretern auf dem am 5. Juli in Swinemünde stattfindenden Verbandstage die Herren Sanitätsrath Dr. Bauer, Kaufmann Koppen und Betriebssekretär Bindemann, zu Stellvertretern Hauptsteueramtssekretär Heidrich und Lehrer Röhl gewählt. Von verschiedenen Mitgliedern wird der Wunsch ausgesprochen, im Frühjahr eine Beobachtungsausfahrt zu veranstalten. Um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen und in nächster Sitzung Bericht zu erstatten, werden die Herren Dr. Plathe, Rauschert und Titel gewählt. Der Vorsitzende theilt mit, daß der Dozent des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Jena Dr. Rob. Klee zwecks einer wissenschaftlichen Untersuchung über die sogenannten Geflügelpocken (gregarinöse Diphtherie, Epithelionen 2c.) die Besitzer, unter deren Beständen Krankheiten seuchenhaft auftreten, ersucht, ihm solches Geflügel gegen Bezahlung zuzusenden. Für ein erkranktes Huhn kann 1,50 Mark, nach Befund auch ein höherer Betrag gewährt werden. Vor Einsendung wird jedoch zunächst um brieflichen Bericht ersucht. Ferner wird auf den Eiereinkauf durch die Militärverwaltung aufmerksam gemacht. Es sollen in den Monaten Mai und Juni vom Proviantamte in Danzig 135 000, Graudenz 75 000 und Thorn 34 000 Eier im Mindestgewicht von 46 Gramm verbraucht werden. Lieferanten haben sich unter Angabe der Preisforderung für je 100 Stück mit der Westpreußischen Landwirthschaftskammer in Danzig in Verbindung zu setzen. Auch können dort die nöthigen Bedingungen eingeholt werden. Nach Verloosung eines Bantamstammes unter den Anwesenden werden die Anmeldungen für Fußringe für Geflügel entgegengenommen. Aufgenommen werden Frau Oberförster Bohnstedt-Friedrichswalde, Herr Zimmermeister Bürger-Altdamm. Angemeldet die Herren Tapezier Sievert-Stettin und Kaufmann Piegard-Colbitzow.

— Am Dienstag veranstaltet im Vereinshause der Organist Herr Nörner mit dem Kirchenchor der Bugenhagengemeinde das dritte Konzert, dessen Ertrag für den Bau der Bugenhagenkirche bestimmt ist. Fräulein Marie Hauffe (Altistin) hat ihre solistische Mitwirkung gütigst zugesagt; ebenso Fräulein Keding und der Musikdirigent Herr Pelz. Das Programm enthält Chöre, Gesangsoli und Instrumentalsätze für Klavier, Harmonium, Orgel, Violine, Bratsche und Cello. Es sei auf das Konzert hiermit empfehlend hingewiesen.

* Im Stettiner Grundbesitzer-Verein hielt gestern Herr Dr. Hammerschmidt einen Vortrag über die Kindersterblichkeit in Stettin. An der Hand statistischer Erhebungen legte Redner dar, daß unsere Stadt hinsichtlich der Kindersterblichkeit leider sehr weit nach vorn, ja fast an die erste Stelle überhaupt gerückt ist. Das ausschlaggebende Moment für den Gesundheitszustand der Kinder der frühesten Lebensalters stellt naturgemäß die Ernährung dar und wendet sich deshalb

Berliner Börse vom 11. April 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,55 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,45 G
do.	3 Mt.	20,325 G
Madrid	14 Tg.	59,95 B
New-York	vista	4,19 B
Paris	8 Tg.	81,35 B
do.	2 Mt.	81,05 G
Wien	8 Tg.	85,15
do.	2 Mt.	84,95
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,50 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 G
do.	3 Mt.	214,00 G
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,335
Gold-Dollars	4,1925
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische „	81,95
Englische Bankn.	20,46 G
Französische „	81,35
Holländische „	168,70
Oesterreich. „	85,15
Russische „	216,20
Zollcoupons 100 R.	324,00 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,75 G
„ „	3½	101,75 G
„ „	3	92,40 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	101,80 G
„ „ „	3½	101,80 G
„ „ „	3	92,30 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,70 G
Berliner „ 1898	3½	99,90 B
Breslauer „	3½	99,40 G
Casseler „	3½	93,50 G
Dortmunder „	3½	98,80 B
Düsseldorfer „	3½	98,90 B
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	4	103,50 G
Essener „	3½	98,30 G
Halberstädter „ 1897	3½	99,25 G
Hallesche „ 1886	3½	99,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	99,40 B
Kölner „	4	103,60
Magdeburger „	3½	99,30 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,10
Pommersche „	3½	98,50
Posener „	3½	98,40
„	3	88,90 G
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 B
„ Ser. 18	3½	95,25 G
„ 19	3½	100,25 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	—,—
Westpr. „	3½	98,80 G
Berliner Pfandbriefe	5	118,80 G
„	4½	110,25 G
„	4	105,25 G
„	3½	100,20 B
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,10 B
„	3½	99,60 G
„	3	99,00 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,20 G
Ostpreußische	4	104,25
„	3	89,80 G
Pommersche	3½	98,80 G
„	3	89,70 G
Posensche 6—10	4	102,30 G
„ Serie C.	3½	98,40 G
„ „ A.	3	89,70 G
Sächsische	4	—,—
„	3½	99,90 G
„ landschaftl.	3	89,70 G
Schles. altlandsch.	4	—,—
„	3½	—,—
„ landsch. neue	3½	100,00 B
Schlesw.-Holst.	4	103,10
„	3½	98,30 G
„	3	90,00 G
Westfälische	4	103,40 B
„	3½	99,00 G
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I.	3½	98,75 G
„ „ I.	3	89,75 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau	4	—,—
„	3½	99,40 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
„	3½	99,25 G
Pommersche	4	103,60 G
„	3½	99,25 B
Posensche	4	103,40 G
„	3½	—,—
Preußische	4	103,50 G
„	3½	99,30 G
Rhein. u. Westf.	4	103,80 G
„	3½	99,20
Sächsische	4	103,80 G
Schlesische	4	103,25
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	103,40 G
„	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,80 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,10 G
„ amort.	4	104,75
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	143,00 G
Bayer. „	4	156,00 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,00 B
Köln-Mind. Präm.	3½	139,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,00 G
Lübecker	3½	144,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	30,00 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,20

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere	4½	70,65
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	36,50 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,00 G
Chines. Staats- „	5½	101,60 G
„ 1895 „	6	104,80 B
„ 1896 „	5	99,70
„ 1898 „	4½	90,25 B
Finländische Loose	—	78,50
Griechische Anleihe	1,60	39,20 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,30 G
„ Gold- „	1,60	38,50 G
Italienische Rente	4	100,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	75,50 G
Mexikan. Anleihe II.	5	101,00
Oesterr. Gold-Rente	4	102,60 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
„ Staatsch. (Lok.)	3	81,75 G
„ 1860er Loose	4	152,90 G
„ 1864er „	—	421,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	43,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,10 G
„ 1889	4	83,90 G
Russ. consol. Anl. 1880	4	100,05 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,80 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	468,00
„ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,90
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,00 G
„ amort. St.-A.	4	66,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,80
„ 400 Frcs.-L.	—	112,30
Ungar. Gold-Rente	4	101,10 G
„ Kronen-Rente	4	98,20
„ Staats-R. 1897	3½	89,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,75 G
Bsch.-Hamb. 1. 1.	3½	96,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	95,75 G
„ 16. 17	4	100,60 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,25 G
„ 1910 20	3½	95,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,75 G
„ „ „ „ 2	3½	111,30 G
„ „ „ „ 5	3½	96,10 G
„ „ „ „ 6	4	100,70 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,75 G
„	4	100,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ alte	3½	95,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,30 G
„	3½	64,30 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.- „	4	133,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
„ 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
„ 9	3½	94,80 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,10 G
„ 11. 12	4	89,60 G
„ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,25 G
„ „ 4	4½	114,60 G
„ „ 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,60 G
„ „ 1909	4	102,50 G
„ Com.	3½	98,90 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
„	—	86,75 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,60 G
„ Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. „	4	100,40 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	97,00 G
„	4	101,60 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124,50
Altdamm-Colberg	125,75 G
Braunschw. Landeseisenb.	124,80
Crefelder	90,10
Dortmund-Gron.-Ensch.	176,25 G
Eutin-Lübeck	55,80
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	125,50 B
Lübeck-Büchen	140,60 G
Marienburg-Mlawka	69,75 G
Ostpreußische Südbahn	68,60

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,75 G
Breslau-Warschau	89,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	106,50 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,75 B
Allgem. Deutsche Klb.	13,50
„ Lok.- u. Strb.	146,50 G
Barmen-Elberfelder	158,00
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	123,00 B
„ Straßenbahn	171,50
Elektr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,75 G
Hamburger „	169,75 G
Magdeburger „	136,85
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,40
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	97,25 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	90,90 G
Stargard-Küstrin 3½%	95,60 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,00 G
Breslauer Rhederei	15,00
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,10 G
Hansa, Dampfschiff.	124,00 G
Kette, D. Elbschiff.	79,40 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	67,00 G
Norddeutscher Lloyd	108,50 G
Schles. Dampfer-Co.	74,40 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	133,50 G
Bergisch-Märkische Bank	151,90 G
Berliner Bank	92,70 G
„ Handels-Ges.	152,80 G
Braunschw. Bank	113,50 G
Breslauer Diskont-Bank	92,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	207,30 G
„ Genossensch.-Bank	102,00 G
Disconto-Comm.	189,80 G
Gothaer Grundkred.-Bank	126,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,25 G
Hannoversche Bank	118,25 G
Kieler „	133,00 G
Kölner Wechslerbank	88,50 G
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	1,00 G
„ Credit-Anstalt	176,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,60 G
„ Privatbank	93,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
„ Hyp.-Bank	193,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	14,40 G
Meining. Hyp.-B. 80%	128,80 G
Mitteld. Bodencredit	88,90 G
„ Credit-Bank	110,25 G
Nationalbank für Dtschl.	110,30 G
Nordd. Creditanstalt	102,50 G
„ Grundcredit	93,80 G
Oesterr. Creditbank	211,00
Pomm. Hypotheken-Bank	16,80 G
Preuß. Bodencredit- „	137,80 G
„ Centr.-Boden- „	166,00 G
„ Hypoth.-Akt.- „	11,00 G
„ Pfandbrief- „	122,60 G
Reichsbank	153,25 G
Rheinische Bank	44,10 G
Sächsische „	129,40 G
Westdeutsche „	91,00 G
Westfälische „	115,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	110,25
	Bock	161,50 G
	Böhm. Brauhaus	190,50 G
	Bolle Weißbier	71,00 G
	Landré „	190,10
	Patzenhofer	209,00 G
	Pfefferberg	240,00 G
	Schöneberg Schl.	179,00 G
	Schultheiß	234,00 G
	Bochumer	144,75 G
	Germania Dortm.	187,00 G

Accumulatoren-Fabrik	127,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	159,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	182,50 G
Aluminium-Industrie	160,00 G
Anglo-Central-Guano	87,60 G
Anhalt. Kohlenwerke	89,75
Berl. Elektricitäts-Werke	183,50 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	78,25 G
Bielefeld. Masch.	213,50 G
Bismarckhütte	228,00 G
Bochumer Bergwerk	57,00 B
„ Gußstahlwerke	196,50
Braunschw. Kohlenwerke	145,00 G
Bredower Zuckerfabrik	52,50 G
Breslauer Oelfabrik	62,75 G
Chemische Fabrik Buckau	117,50 G
Concordia Bergbau	265,50
Deutsche Gasglühlicht	263,00 G
„ Spiegelglas	163,75 G
„ Steinzeug	268,00 G
„ Waffen u. M.	177,00 G
Donnersmarck-Hütte	191,00 G
Dortmund Union	53,10
Dynamite Trust	177,00 G
Egestorff Salzwerke	131,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	120,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	100,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	72,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
„ Masch. conv.	164,80
Hamburger Elektr.-Werke	149,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	89,75 G
Hannov. Masch.-Br.	324,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.	163,10 G
Hirschberger Leder	123,00 B
„ Maschinen	46,00 G
Höchster Farbwerke	345,00 G
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	172,00 G
Hofmann Waggon	196,75 G
Ilse Bergbau	156,25 G
Köln. Bergwerke	317,00 G
König Wilhelm conv.	161,90 G
„ „ St.-Pr.	227,50 G
Lauchhammer	102,50 G
Laurahütte	201,80
Ludwig Löwe u. Co.	256,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	92,25 B
„ Bergwerk	414,75 B
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	97,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	144,50 G
Norddeutsche Eiswerke	68,40 G
„ Gummi	88,50 G
„ Jute-Sp.	37,50
Nordstern Bergwerk	229,25 G
Oberschles. Chamotte	122,50 G
„ Eisenb.-Bedarf	118,75 G
„ Eisen-Industrie	117,00 G
„ Kokswerke	128,50 G
„ Portl.-Cement	97,50 G
Oppelner Portl.-Cement	96,00 G
Osnabrücker Kupfer	81,00 G
Phönix Bergwerk	140,60 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	172,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	104,30
„ Metallwerk	65,00 B
„ Stahlwerk	150,50 G
„ Industrie	130,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	104,50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	196,00 B
Schles. Bergb. Zink	308,75 G
„ Elektr.- u. Gasg.	113,00 G
„ Kohlenwerk	24,25 G
„ Portl.-Cement	148,25 G
Siemens u. Halske	142,50 G
Stettin-Bredow Cement	133,50 G
„ Chamotte	250,25 G
„ Elektric.-Werke	147,00 G
„ Gristow	45,00 B
„ Vulkan B.	196,00 G
Stoewer Nähmaschin.	87,00 G
Stolberger Zink	128,25 G
„ St.-Pr.	128,25 G
Stralsund. Spielkarten	—,—
Union Chem. Fabrik	133,50 G
„ Elektricit.-Ges.	126,00 G
Varziner Papierfabrik	187,10 G
Victoria Fahrrad	61,50 G

von jeher der Säuglingsnahrung in ganz besonderem Maße das allgemeine Interesse zu. Völlige Einigkeit herrscht darüber, daß Muttermilch die ideale Nahrung für den jungen Erdenbürger ist, nur sind gerade in jenen Bevölkerungskreisen, wo die Kindersterblichkeit am erschreckendsten um sich greift, die Mütter oft beim besten Willen nicht in der Lage, ihrer vornehmsten Verpflichtung dem Kinde gegenüber nachzukommen. Man muß nothgedrungen die Kuhmilch als Ersatzmittel gelten lassen und das kann auch geschehen, wenn Milch von absolut gesunden Thieren in peinlich sauberem Zustande verabreicht wird. In dieser Beziehung liegt jedoch noch Vieles im argen, zumal in Stettin bisher nicht einmal ein behördliches Untersuchungsamt für Nahrungsmittel besteht. Allerdings läßt sich Milch auf das Vorhandensein von Verunreinigungen recht leicht prüfen, man braucht nur eine kleine Probe in einem klaren Glase stehen zu lassen und die etwa vorhandenen fremden Substanzen werden sich als Bodensatz niederschlagen. Aus diesem Grunde sollte auch darauf bestanden werden, daß Säuglingsmilch nicht in Blechkannen, sondern in Flaschen aus hellem Glase geliefert wird. — Im Anschluß an den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag erklärte die Versammlung sich damit einverstanden, daß der Vereinsvorstand wegen Errichtung eines Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes bei den städtischen Behörden vorstellig werde. Ferner soll in öffentlichen Anzeigen darauf hingewiesen werden, wie leicht Verunreinigungen der Milch festzustellen sind. Der Vorsitzende, Herr Dr. Graßmann, legte ferner den Mitgliedern eine rege Unterstützung des „Vereins für Volksgesundheitspflege" ans Herz und machte besonders auf einen in jenem Verein demnächst stattfindenden Vortrag aufmerksam. Endlich wird der Grundbesitzerverein belehrende Schriften über Kinderpflege etc. in Vertrieb nehmen, die Heftchen dürften etwa einen halben Pfennig das Stück kosten und liegt ihre Verbreitung gewiß im Interesse der Hausbesitzer, denn ohne Zweifel wird Niemand gern sehen, daß gerade das eigene Haus sich durch starke Kindersterblichkeit auszeichnet. Auch auf die Milchhändler dürfen Hauseigenthümer gelegentlich etwas Acht geben. Der Vorsitzende führte an, er habe selbst erlebt, daß von einem Milchwagen zwei Kannen ins Haus getragen werden, eine enthält Milch, die andere aber — Wasser und auf dem schützenden Hausflur wird dann in Ruhe „gepanscht". — An zweiter Stelle stand die für Stettin in Aussicht genommene Wohnungsenquete zur Besprechung und berichtete Herr Dr. Graßmann darüber Folgendes: In verschiedenen Städten ist eine derartige Enquete bereits in die Wege geleitet und hier wurde dieselbe kürzlich von den sozialdemokratischen Stadtverordneten angeregt. Er habe sogleich im Namen des Grundbesitzervereins erklärt, daß dieser gegen statistische Erhebungen nichts einzuwenden habe, denn dieselben werden ergeben, daß unsere Wohnungsverhältnisse mindestens um nichts schlechter sind, als diejenigen anderer Großstädte. Uebrigens sei vor etwa 20 Jahren schon gelegentlich einer Volkszählung die Zahl derjenigen Zimmer festgestellt worden, die Fenster nach der Straße oder nach dem Hofe hatten. Was dann aus dieser Erhebung geworden sei, wisse er freilich nicht. Gegen eine Wohnungsenquete sei jedenfalls nichts einzuwenden, ebensowenig gegen eine vernünftige Wohnungsbeaufsichtigung, bei der selbstverständlich die Hausbesitzer mit hinzugezogen werden müßten. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Vorsitzenden einverstanden. — Weiter lag ein Antrag des Zentralvorstandes vor: „durch Stichproben an einzelnen Häusern festzustellen, welcher Bruchtheil der Miethe durch Aftervermiethung wieder eingenommen wird." Der Vorsitzende sprach die Bitte aus, daß Vereinsmitglieder, die zu dergleichen Erhebungen geneigt wären, in der Geschäftsstelle ihre Adressen niederlegen möchten. — Herr Klein legte hierauf dar, welche Gefahren für Hausbesitzer entstehen können durch die Beschäftigung von Unternehmern, die nicht Mitglieder einer Berufsgenossenschaft sind. Alle Mitglieder der Berufsgenossenschaft unterliegen mit sämmtlichen Angestellten der Versicherungspflicht, beschäftigt dagegen Jemand einen Mann, der nicht zur Berufsgenossenschaft gehört, und es passirt dabei ein Unfall, so bleibt der Auftraggeber für den gesamten Schaden haftbar. Deshalb ist allgemein zu warnen vor den „kleinen" Unternehmern, die sich den Hausbesitzern oft zu billigen Reparaturarbeiten anbieten, diese wohlfeilen Arbeitskräfte können unter Umständen recht theuer werden. Man verlange stets von den Unternehmern die Vorlegung einer auf das Jahr lautenden Mitgliedskarte der Nordöstlichen oder Tiefbau-Berufsgenossenschaft. — Aus der Versammlung würde noch betont, daß auch in fester Stellung befindliche Angehörige des Baugewerbes nicht mehr durch die Versicherung gedeckt sind, wenn sie Sonntags oder in ihrer Freizeit für eigene Rechnung Arbeiten vornehmen. — Herr Rieck empfahl für den Fall, daß Jemand nicht zur Berufsgenossenschaft gehörige Unternehmer beschäftigt, die Selbstversicherung. Geschäftliche Mittheilungen und Beantwortung eingegangener Fragen bildeten wie üblich den Schluß der Verhandlungen. Wieder einmal war u. a. gefragt worden, wann die Rückgabe der Kanalabfindungssummen erfolgen werde, darauf konnte nur geantwortet werden, daß erst der Ausgang eines zur Feststellung der Empfangsberechtigung angestellten Prozesses abgewartet werden müsse.

* Als Gast der hiesigen Kolonialgesellschaft wird am 19. April Herr Dr. von Weikhmann-Charlottenburg im großen Konzerthaussaale einen Vortrag über seine neuerliche Reise in das Innere von Südamerika halten. Der Vortragende, ein Sohn unserer Stadt, unternahm im Jahre 1899 eine Reise nach Südamerika, um einen Ueberblick über die Bedeutung der La-Plata-Staaten für die deutsche Auswanderung zu gewinnen und insbesondere den noch wenig bekannten Südosten des großen brasilischen Staates Matto Grosso kennen zu lernen. Ueber seine Erlebnisse, Beobachtungen und Erfahrungen auf dieser Reise hat er schon in verschiedenen Städten mit Beifall gesprochen, und so dürfte er auch in Stettin einen großen Zuhörerkreis finden, zumal er nach den Zeitungsberichten über seine bisherigen Vorträge ein hervorragender Redner ist.

* Der Königlich Niederländische Zirkus Oskar Carré, welcher, wie bereits erwähnt, in den hiesigen Zentralhallen zu etwa vierwöchentlicher Spielzeit einkehrt, kann sich den größten derartigen Unternehmen an die Seite stellen. Aus den bisherigen Ankündigungen geht ja hervor, daß der Marstall mit einer beträchtlichen Anzahl edelster Rassepferde aus den berühmtesten Zuchtländern besetzt ist und daß ein großes Künstlerpersonal mannigfaltiger Nationalität nebst einem ansehnlichen Balletpersonal zur Verfügung steht. Somit dürfte der Zirkus eine abwechselungsreiche Spielzeit bieten, durch Thätigkeit hervorragender Reiter und Reiterinnen, Spezialitäten verschiedenen Genres und Vorführung von hochinteressanten Dressuren, von denen die meisten als Originalleistungen des Zirkus Carré sich eines Weltrufes erfreuen sollen. Im Weiteren werden aber auch Ballet-Aufführungen großen Stils sowie Manegeschaustücke und mit kostspieligem Aufwand gegebene Ausstattungs-Pantomimen die Vorstellungen besonders interessant gestalten. Unter diesen Voraussetzungen dürfte dem Zirkus, dessen Spielzeit bekanntlich am 19. d. Mts. beginnt, reger Zuspruch sicher sein.

* Festgenommen wurden 6 Personen unter dem dringenden Verdacht der Theilnahme an den hier in letzter Zeit vorgekommenen Einbruchsdiebstählen, eine Person wegen Widerstandes, ein Bettler und 3 Betrunkene.

* Ein rühriger „Geschäftsmann", Paul Behrend mit Namen, der für ein unter der schönen Firma „Ethica" begründetes Institut Reisende zum Vertrieb patriotischer Werke sucht, hat auch unsere Stadt mit seiner Gegenwart beglückt. Es wurde bei ihm Gewicht auf die Kautionsfähigkeit der Angestellten gelegt, auch die Besteller mußten gleich bezahlen und sobald Herr B. hinreichend Gelder vereinnahmt hatte, verschwand er. Nach diesem Muster wurde auch hier gearbeitet und haben sich verschiedentlich geschädigte Personen bereits gemeldet. Die Zahl der Hereingefallenen dürfte jedoch damit bei Weitem nicht erschöpft sein und werden die bisher fehlenden Kunden des Herrn B. ersucht, der Polizei Anzeige zu machen.

Vermischte Nachrichten.

— Der vereinigte Landtag der Herzogthümer Koburg, Gotha haben dem Zusammenschlusse der Thüringischen Anhaltischen Staats-Lotterie mit der Hessischen Landes-Lotterie ihre Zustimmung gegeben. Es ist das um so erfreulicher, als nun 12 deutsche Staaten ein einheitliches Bild dem Beschauer bieten. Die thüringischen Staaten haben seit ihrem Zusammengehen die kirchlichen, von den Altvordern übernommenen Baudenkmäler, als die Marienkirche in Stadtilm, die Stadtkirche in Cöthen und jetzt die Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken, letztere hatte im 30-jährigen Kriege durch Brand sehr gelitten, renovirt, Dank den genehmigten Lotterien à Loos 3 Mark, die von dem bekannten Bankhause Carl Heintze übernommen wurden. Die nächste Königsberger Ziehung findet am 17. und 18. April statt.

— Eine Blutthat wurde in der St. Nicolauskirche zu Neapel verübt. Während die Gläubigen fromm die Messe anhörten, ertönte plötzlich ein markerschütternder Schrei. Giacomo Vilancione hatte seinem Nebenbuhler, dem „Facchino" Gennaro Piscopo dicht am Hauptaltar das Messer in den Leib gestoßen. Als die Andächtigen Gennaro blutüberströmt zusammenbrechen sahen, entstand eine furchtbare Panik. Der die Messe zelebrirende Priester floh in die Sakristei. Einige Damen fielen in Ohnmacht, andere erlitten in dem Gedränge an den Thüren mehr oder weniger schwere Verletzungen. Dem Messerhelden gelang es in dem Gewühl zu entkommen. Er wollte angeblich die Ehre seiner Familie retten, da der Verwundete der Geliebte seiner fünfzigjährigen Mutter gewesen sei.

— Ein waghalsiger Offizier war der ungarische Infanterie-Hauptmann Robert Kämpf von Baldenstein, der in Großwardein im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Hauptmann Kämpf war in der ganzen Armee als ein Mann bekannt, der geradezu märchenhafte Bravourstücke ausführte. So ersuchte ihn einmal Generalmajor Graney gelegentlich einer Inspizirung in Großwardein, vor dem Kasino stehend, um Feuer für seine Zigarre; Kämpf, der auf dem Balkon seine Zigarette rauchte, sprang vom Erker herab und bot dem General Feuer an. Ein anderes Mal unternahm er einen Wettlauf mit dem Eisenbahnzuge nach Komadi und traf dort richtig früher ein als der Zug. In Folge einer Wette legte er den Weg von Großwardein nach Debreczin in $3\frac{1}{2}$ Stunden zurück. Einer im ersten Stockwerke wohnenden Familie stattete er hoch zu Roß einen Besuch ab. Von der Eisenbrücke über die Körös sprang er zwölf Klafter tief aufs Eis hinab. Er brach dabei beide Füße. Nach seiner Genesung wurde er, wie ein Pester Blatt schreibt, nach Bosnien versetzt, kam später jedoch wieder nach Großwardein zurück.

— Aus Darmstadt wird der „Frankf. Ztg." folgendes Geschichtchen berichtet: Am zweiten Ostertag fuhr der Großherzog Ernst Ludwig mit einigen Gästen per Rad die Heidelbergerstraße entlang gegen Eberstadt zu. Bei dem ziemlich schlechten Wetter und den aufgeweichten Wegen benutzte man an einer bestimmten Stelle den Fußweg, der für Radfahrer verboten ist. Plötzlich erscheint ein Gendarm auf der Bildfläche und donnert dem vorausfahrenden Großherzog ein energisches „Halt, absteigen!" entgegen. Der Großherzog stieg folgsam ab und gab auf die ebenso energische Frage des Hüters der öffentlichen Ordnung: „Wer sind Sie?" die Antwort: „Ich bin der Großherzog von Hessen. Damit Sie aber nicht auch noch die nachfolgenden Herrschaften absteigen lassen, theile ich Ihnen mit: Das sind der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen!" Der Gendarm salutirte: „Königliche Hoheit, Gesetz ist Gesetz!", zog die Brieftasche heraus und schrieb den Großherzog auf. Die Uebertretung der Fahrordnung kostet für gewöhnliche Sterbliche 7 Mark.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. April. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Leipzig: Graf Hoensbroech sprach in einer von ca. 1500 Personen besuchten Versammlung über den Toleranzantrag des Zentrums. Redner bezeichnete unter dem lebhaftesten Beifall den Kampf gegen den politischen Ultramontanismus als die Hauptaufgabe aller Gebildeten. Zahlreiche Mitglieder des Reichsgerichts, Geistliche und Professoren wohnten der Versammlung bei.

Dasselbe Blatt meldet aus Amsterdam: Gestern Abend fand im Hotel „Des Pays bas" zu Utrecht eine Konferenz zwischen Dr. Leyds und den übrigen Burendelegirten statt.

Wilhelmshafen, 12. April. Die Polizei beschlagnahmte bei hiesigen Althändlern 20 aus dem Düsseldorfer Uhrendiebstahl stammende goldene Uhren im Werthe von 6000 Mark. Der Dieb entkam.

Triest, 12. April. Der italienische Jesuitenpater Colleoni wurde aus Oesterreich ausgewiesen.

Bern, 12. April. Die Bundesregierung wird den italienisch-schweizerischen Zwischenfall dem internationalen Schiedsgericht im Haag unterbreiten.

Brüssel, 12. April. Im Volkshause wurde gestern Abend ein Meeting abgehalten, worin die sozialistischen Redner zur Ruhe aufforderten und erklärten, die Regierung wolle ein Blutvergießen herbeiführen in der Hoffnung, dadurch die Bewegung einzustellen. Die Sozialisten dürften nicht in diese Falle gehen. Nach dem Meeting begaben sich die 2000 Anwesenden truppweise in die Stadt. Das Volkshaus war von Gendarmen völlig umringt und man ließ die Kundgeber nur in kleinen Gruppen durch. Die ganze Bewegung konzentrirte sich gestern Abend nur auf die Umgebung des Volkshauses, wo jeden Augenblick die Menge, in der sich Van der Velde befand, von der Polizei attakirt wurde. 50 Personen wurden mehr oder weniger verletzt, zumeist durch Säbelhiebe. — In Antwerpen fanden ähnliche Kundgebungen statt; es wurden auf beiden Seiten Revolverschüsse gewechselt. Katholische Abgeordnete wurden beschimpft.

Lalouvière, 12. April. Beim Herankommen von Gendarmen wurden dieselben von einer Gruppe Arbeiter, unter denen sich Frauen befanden, ausgepfiffen. Die Gendarmen ergriffen ihre Gewehre und schossen in den Haufen. Eine furchtbare Panik bemächtigte sich der Menge; ein junges Mädchen fiel, mitten in die Stirn getroffen, todt nieder. Ein Arbeiter wurde schwer, mehrere Andere leicht verletzt. Die Menge war sehr aufgeregt und suchte nach Waffen, um sich zu rächen. Als die Gendarmen zurückkamen, spieen die Frauen ihnen ins Gesicht und riefen ihnen „Mörder" zu. Ein Arbeiter zeigte einem Gendarmen seine blutige Hand und rief: „Dich kenne ich unter Hunderten wieder heraus! Ich werde mich rächen, auch wenn ich noch 100 Jahre leben müßte!" Vier Personen wurden verhaftet und von den Gendarmen mit gezogenem Revolver ins Gefängniß abgeführt.

Rom, 12. April. Der heutige ärztliche Bericht über Ledochowskis Zustand lautet: Der Patient hatte eine unruhige Nacht bei großer Steigerung des Fiebers in Folge Ausdehnung der Entzündung. Der Zustand ist bedrohlich. Der Kardinal hat die letzte Oelung bereits erhalten.

London, 12. April. Nach Mitternacht läßt das Kriegsamt, entgegen den Abends zirkulirenden Friedensgerüchten offiziell erklären, daß der Krieg nicht beendet, sondern daß unverweilt neue Truppenverschiffungen nach Südafrika stattfinden werden. — Dem heute stattfindenden Kabinetsrath wird Chamberlain wegen Unwohlseins nicht beiwohnen.

London, 12. April. Der Bericht Lord Methuens über das Gefecht bei Tweeborch ist nunmehr veröffentlicht worden. Er enthält keine neuen Einzelheiten, ausgenommen, daß Methuen sich heftig über die Haltung der Yeomanry beklagt.

Petersburg, 12. April. In der Hauptingenieur-Verwaltung sind große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden, die mit Landesverrath im Zusammenhang stehen.

Bukarest, 12. April. Die Stadt Piatra ist größtentheils niedergebrannt, 300 Familien sind obdachlos.

Telegraphische Depeschen.

London, 12. April. Lord Roberts besichtigte gestern 1000 Mann Truppen der Garde, welche nach Südafrika abgehen. Die Einberufung von 20 000 Mann Ersatztruppen wird vorbereitet.

Briefkasten.

E. H. 37. Eine gesetzliche Festsetzung der Höhe des zulässigen Abzugs giebt es nicht; uns sind auch sehr viele Fälle bekannt, in denen ½ Prozent nicht beanstandet wurde. Reklamiren Sie auf alle Fälle gegen den beanstandeten Abzug. — Karl W. § 592 des B. G.-B. hat den zur Frage stehenden Fall ausdrücklich vorgesehen, er bestimmt: „Endigt die Pacht eines landwirthschaftlichen Grundstücks im Laufe eines Pachtjahres, so hat der Vorpächter die Kosten, die der Pächter auf die noch nicht getrennten, jedoch nach den Regeln einer ordnungsmäßigen Wirthschaft vor dem Ende des Pachtjahres zu trennenden Früchte verwendet hat, in soweit zu ersetzen, als sie einer ordnungsmäßigen Wirthschaft entsprachen und den Werth dieser Früchte nicht übersteigen." — W. D. 1902. Bei der Aufnahme in eine Unteroffizierschule muß bei einem Alter von 18—19 Jahren der Brustumfang mindestens 76 bis 82 cm, die Größe mindestens 1,57 m betragen. Die Meldung erfolgt beim Bezirkskommando. Die Aufnahme in Unteroffizier-Vorschulen erfolgt im Alter von 15—16 Jahren, Aufnahmebedingungen sind: gute Führung, körperliche Brauchbarkeit und Elementarschulkenntnisse. Nach zweijähriger Vorbildung in diesen Schulen werden die Zöglinge einer Unteroffizierschule überwiesen. — W. K. 100. Die Maschinistenapplikanten ergänzen sich aus Ersatzpflichtig-Ausgehobenen, Dreijährig-Freiwilligen und Einjährig-Freiwilligen. Nach der ersten militärischen Ausbildung erfolgt die technische an Maschinistenschulschiffen, die weitere technische Ausbildung findet an Bord von Schiffen statt. Die Meldung kann direkt erfolgen. — W. E. Die Eltern der Braut können Sie nur für die Kosten haftbar machen, wenn von denselben die Bestellung bei Ihnen gemacht ist.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 12. April 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 144,00 bis 147,00, Weizen 174,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 153,00 bis 157,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 153,00, Kartoffeln —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,—, bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 152,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Kolberg. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Naugard. Roggen 144,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Anklam. Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 170,00 bis 173,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis 146,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 141,00, Weizen 170,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 11. April.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste 122,50 bis 131,00, Hafer 148,00 bis 156,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 11. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 146,00, Weizen 171,75.
Liverpool. Weizen 174,25.
Odessa. Roggen 145,25, Weizen 165,00.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 11. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April $6,42\frac{1}{2}$ G., $6,52\frac{1}{2}$ B., per Mai 6,50 G., $6,52\frac{1}{2}$ B., per Juni 6,55 G., 6,60 B., per Juli $6,62\frac{1}{2}$ G., 6,70 B., per August 6,75 G., $6,77\frac{1}{2}$ B., per Oktober-Dezember $7,12\frac{1}{2}$ G., $7,17\frac{1}{2}$ B., per Januar-März $7,32\frac{1}{2}$ G., 7,40 B. Stimmung stetig.

Bremen, 11. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Tubs und Firkins 49 Pf., Doppel-Eimer $49\frac{3}{4}$ Pf. — Speck höher.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 13. April 1902.

Bei frischem Winde veränderlich, verstärkter Wolkenzug, vielfach Niederschläge.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 17. d. Mts.: Keine Sitzung.

Stettin, den 12. April 1902.

Dr. Delbrück.

Stettin, den 9. April 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von glasirten Thonröhren für die Kanalisation während des Verwaltungsjahres 1902/03 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2 M. — Pf. (wenn Briefmarken, nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Sonnabend, den 19. April 1902, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Wir geben zur Zeit ausländische Sommerarbeiter zu folgenden Lohn- und Bezugsbedingungen ab:

Russen.

Tagelohn: Männer bis 1,50 M. Weiber, Burschen bis 1,00 M. Erntezeit: Männer bis 1,75 M. Weiber, Burschen bis 1,25 M. Naturalien: per Kopf und Woche 25 Pfd. Kartoffeln, täglich ½ Ltr. Magermilch.
Beschaffungskosten: per Kopf frei Grenze 2,00 M., über 10 Personen 1,50 M., per Kopf frei Posen 3,50 M., über 10 Personen 3,00 M.

Galizier.

Monatslohn: Männer bis 20,00 M., starke Burschen bis 18,00 M., schwächere Burschen und Weiber bis 16,00 M. Naturalien: per Kopf und Tag im Geldwerth von ca. 40 Pf.
Beschaffungskosten: per Kopf frei Grenze 5,00 M., per Kopf frei Posen 17,50 M.

Ungarn mit Garantie

gegen Kontraktbruch, in Trupps nicht unter 20 Personen.
Tagelohn: Männer 85 Pf., Weiber 68 Pf. Erntezeit: Männer 1,36 M., Weiber 1,02 M. Naturalien: per Tag und Kopf im Geldwerth von ca. 40 Pf.
Beschaffungskosten: per Kopf frei Grenze 7,00 M.

Central-Arbeitsnachweis der Landwirthschaftskammer für die Provinz Posen.
Posen, Vor dem Berliner Thor 17a.

Gutsverpachtung in Mecklenburg.

Umständehalber und dem Wunsche des jetzigen Pächters gemäß soll der zu den Domainen der Großherzoglichen Haushalts-Verwaltung gehörige

Hof Schwiesow,

Amts Güstrow, etwa ¼ Meile von Bahnhof Lüssow belegen, im Umfange von rund 674 ha (ca. 52 Last oder 2600 Morgen) Acker und rund 76 ha (ca. 6 Last oder 300 Morgen) Wiesen noch **zu Johannis d. J.** anderweitig **unter der Hand** an einen annehmbar befundenen Pächter verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich wegen des Näheren an die unterzeichnete Behörde wenden, bei welcher vom 18. d. M. an die Verpachtungsbedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Die Besichtigung des Pachtgrundstücks ist schon jetzt, nach zuvoriger Meldung bei dem gegenwärtigen Pächter, Herrn C. Paepcke, zu Hof Schwiesow bei Bützow gestattet.

Schwerin, 10. April 1902.

Die oberste Verwaltungsbehörde des Großherzoglichen Haushalts.

Kunstausstellung.

Die diesjährige Kunstausstellung im **Stettiner Concert- u. Vereinshause,** Augustastraße 48, beginnt am **Sonntag, den 27. April cr.,** und soll am Sonnabend, den 31. Mai cr., geschlossen werden. Dieselbe ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet. — Billets zu 50 Pf. sind **nur an** der Kasse, Partout-Karten, auf bestimmte Personen lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung geltend, sind für 3 M. in den Buchhandlungen von **H. Dannenberg, Friedrich Nagel** (Paul Niekammer), **Léon Saunier,** sowie bei Herren **Lehmann & Schreiber, Robert Schultz, Köhlau & Silling** (Königsthor 9), zu haben.

Vereinsmitglieder erhalten für sich und drei zu ihrem Hausstande gehörende Familienglieder Partout-Karten gegen Vorlegung der Beitragsquittung pro 1902 zu 2 M. für die Person bei unserm Vorstandsmitgliede Herrn **E. G. Ludendorff,** Viktoriaplatz 1, I, an den Wochentagen Vormittags von 9—12 Uhr und 4—6 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 11. April 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Genrich, Arbeiter Pagel, Schneidermeister Hell, Arbeiter Grigoleit, Droschkenfuhrherrn Müller, Arbeiter Radeke, Schlosser Witte, Arbeiter Frenz, Arbeiter Laatz, Tischler Stoldt.
Eine Tochter: dem Schneidermeister Zimdahl, Brauereiarbeiter Hoppe, Arbeiter Krüger, Arbeiter Röhl, Schneider Hannemann, Klempner Neugebauer, Schlosser Handt, Zimmermann Mandel, Arbeiter Lemke, Bäckermeister Grunewald.

Aufgebote:

Kaufmann Wendt mit Frl. Lück; Monteur Eichhorn mit Frl. Ruske; Kaufmann Quade mit Frl. Wagner; Schneider Klotz mit Frl. Radünz; Hotelbesitzer Fritz mit Frl. Stavenhagen; Tapezier Pätske mit Frl. Barth; Arbeiter Bischoff mit Frl. Dummann; Kutscher Manthey mit Frl. Neumann; Zimmergeselle Fensch mit Frl. Krüger; Bäckermeister Borchert mit Frl. Günther; Kaufmann Henning mit Frl. Ehlert.

Eheschließungen:

Postschaffner Risch mit Frl. Holtz; Arbeiter Zieroth mit Frl. Wendt; Arbeiter Moldenhauer mit Frl. Barz; Monteur Raschke mit Frl. Berg; Schneider Nappe mit Frl. Marx; Kaufmann Wiechmann mit Frl. Paasch.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Kühn; Schornsteinfegermeister Doege; Artist Hockemeyer; Kaufmann Schuffenhauer; Sohn des Maurers Rechel; Frau des Zimmermanns Wolff, geb. Dräger; Pflegling Hans Nöseler; Pflegling Bertha Polex; Tochter des Kaufmanns Rosenau.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Lehrer Richard Dittmer [Mahlzow].

Gestorben: Lehrerwittwe Caroline Reichard geb. Kobs, 81 J. [Greifswald]. Prediger-Wittwe Zaeske geb. Jancke, 82 J. [Usedom]. Frau Sophia Köhler geb. Schünemann, 71 J. [Pritter]. Frau Friederike Ehrenberg geb. Wegner, 33 J. [Anklam].

Verdingung.

Die zum hiesigen Postneubau am Paradeplatz erforderlichen Zimmerarbeiten, ca. 15 000 lfd. m Verbandholz, sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichniß liegen im Postneubau-Büreau, Elisabethstraße 59, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen und Massenberechnung zum Preise von 1 ℳ für das Stück bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 28. April 1902, Mittags 12 Uhr, an das oben bezeichnete Büreau frankirt einzusenden, wo zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Stettin, den 9. April 1902.

Kaiserliche Ober-Postdirection.
Klihm.

Bekanntmachung.

Der Oelfarbenanstrich von Gaskandelabern und Laternen im Bereiche der Stadt Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Leistungsfähige Firmen können Angebotsformulare und Bedingungen gegen 1,00 ℳ im Büreau der Gasanstalt beziehen. Dieselben werden aufgefordert, Bedingungen und Angebot, eigenhändig unterschrieben, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, am 17. April, Vormittags 12 Uhr, im Büreau der Gasanstalt, Pommerensdorfer-Straße 25, einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird.

Stettin, den 10. April 1902.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Swinemünde, den 10. April 1902.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Sommerfischerei in den Oderströmen, dem Papenwasser, im Haff, in der Dievenow, Swine, Peene nebst Achterwasser und den angrenzenden Gewässern nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1902 bis dahin 1903 stehen Termine an:

Dienstag, den 6. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, in **Caseburg,** bei dem Gastwirth Herrn **Zaepernick.**

Mittwoch, den 7. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, in **Neuwarp,** bei dem Hotelbesitzer Herrn **Rupnow.**

Sonnabend, den 10. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, in **Stepenitz,** bei dem Hotelbesitzer Herrn **Fischer.**

Mittwoch, den 14. Mai 1902, und **Donnerstag, den 15. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr,** in **Wollin,** bei dem Gastwirth Herrn **Käding,** am Markt und zwar am 1. Tage für die Großfischer und am 2. Tage für die Kleinfischer.

Freitag, den 16. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, in **Cammin i. P.,** bei dem Hotelbesitzer Herrn **Gauger.**

Mittwoch, den 21. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, in **Anclamfähre,** bei dem Herrn **Friedrich Schohl.**

Donnerstag, den 22. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, in **Lassan,** im Gasthof **zum Deutschen Kaiser.**

Freitag, den 23. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, in **Neppermin,** bei dem Gastwirth Herrn **Ehlert.**

Sonnabend, den 24. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, in **Wolgast,** bei Herrn **Schneider** in der Schifferhalle.

Dienstag, den 27. Mai 1902, bis incl. Donnerstag, den 29. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, in **Stettin,** bei dem Kaufmann Herrn **Schultz,** Unterwiek Nr. 8,

zu welchen die zu pachtenden Fanggeräthe nach Art und Zahl anzumelden sind.

Die Pachtbeträge bis incl. 100 Mark sind pränumerando ganz, und über 100 Mark die erste Hälfte sofort bei Empfang des Willzettels, die andere Hälfte am 1. Dezember d. Js. zu zahlen.

Es werden jedoch nur solche Fischer zur Pachtung zugelassen, welche sich durch Vorzeigung ihres früheren Willzettels legitimiren.

Gleichzeitig werden auch Willzettel auf Angelruthen ausgegeben, in **Stettin** nur am letzten Verpachtungstage.

Königliches Oberfischmeister-Amt.

Tilsiter Käse-Fabrik

sucht ständigen, soliden **Abnehmer** ihrer Waare. Offerten unter **E. H.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.



Fabelhaft billig.

Niedrig veredelte **Prachtrosen** in den **herrlichsten** Farben und **besten** Sorten, die **ununterbrochen** noch in **diesem** Sommer bis in den Winter hinein blühen werden, 10 Stck. ℳ 3.—, 20 Stck. ℳ 5.—, 50 Stck. ℳ 10.—, liefern in **starken** Pflanzen **postfrei** die

Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holst.

Hunderte von freiwilligen Anerkennungsschreiben und Kulturanweisung bei jeder Sendung.

Hochstammrosen pr. Stck. ℳ 1,00

Nur 8½ Mark! **franco jeder Bahnstation**



kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 72 und Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Electromotore

Dynamos,
(auch miethsweise).
Gebrauchte Maschinen unter Garantie.

C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Logengründung.

Ehrenh. Herren, welche daran teilnehmen wollen, belieb. Adressen unter **„Orden"** postlag. **Berlin 55** z. richten

Reiche Heirats-Partieen in 1000-fältig. Auswahl mit Bilder erhalten sofort alle Unverheirathete vom **Adel- und Bürgerstand.** Senden Sie nur Adresse

„Reform", Berlin 14.

Gummischuhe sowie Stiefel aller Art reparirt seit 1848 in Stettin solide

C. Hoffmann, Falkenwalderstr. 18.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (28°—46° C.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres. Auch Winterkuren. Hervorragend** durch seine **unübertroffenen Erfolge** bei **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien, Neurasthenie, Blasen-** und **Nierenerkrankungen**; von ausgezeichneter **resorbirender Wirkung bei chronischen Exsudaten aller Art**; von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.** 11 Badeanstalten mit 166 Badelogen. **Thermal-, Douche-, Moorbäder, Massage, Elektricität, Mechano-therapeutisches Institut.** Alle Auskünfte ertheilt das **Bürgermeisteramt** von **Teplitz-Schönau,** sowie das **städt. Bäderinspectorat** und die **Fürst Clary'sche Güterinspection.**

Bad Elster

(Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.

Frequenz 1901: 8626 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefyr. Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensaure Bäder** (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche Salz- und Soolbäder, **elektrische Wannenbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämmtliche für das **Wasserheilverfahren** nöthigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder.

Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmuth und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, besonders Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Soolbad Sulza i. Th. (Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn).

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**



Nähere Auskunft ertheilt die Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg, Dovenfleth 18-21.

In **Stettin: R. Mügge,** Unterwiek 7.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos. (*)

Soeben erschien in zweiter vermehrter Auflage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Mutterpflicht und Kindespflege.

Ein Weihegeschenk aus Mutterhand für Deutschlands Frauen und Bräute von **Adolphine Breithaupt.**

— Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen zugeeignet. —

Geheftet 2 Mark; fein gebunden 3 Mark.

Bernhard Richter's Verlagsbuchhandlung, Chemnitz i. S.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal ihres **Jubiläums-Jahrgangs** und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

Die Aerztin. Novelle von **Paul Heyse.**

Der Waschbär. Novelle von **Luise Westkirch.**

Glück ohne Aber. Eine Geschichte in Briefen von **R. Artaria.**

Der im ersten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommene Roman:

Sette Oldenroths Liebe von **W. Heimburg**

wird im 2. Quartal fortgesetzt.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.



Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Kurzeit: 1. Mai bis October. Auskunftsbücher unentgeltlich.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung

Fünfundzwanzigster grosser Pferdemarkt

in STETTIN

verbunden mit

Prämiirung und einer Pferde-Lotterie

am 2. bis 6. Mai 1902.

Hauptgewinne:

15 vollständige Equipagen, darunter 2 Viererzüge, 6 Zweispänner, 7 Einspänner, und zusammen 100 Reit- und Wagenpferde.

Es werden 400 000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der Vertrieb der Firma

Carl Heintze in Berlin W., Unter den Linden 3

übergeben.

Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden an das Comité des Stettiner Pferdemarktes, Stettin Sellhausbollwerk 3, baldmöglichst, spätestens bis **15. April** erbeten, da solche später nur nach Maassgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes.

Der Vorsitzende.

Hellmuth Schröder.

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.

MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.

von 6 bis 1000 Pferdestärken.

Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

Nur die Marke „Pfeilring"



gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Confections-Verkäuferin-Gesuch

Gesucht wird eine Dame bei hohem Gehalt per sofort evtl. später zu engagiren. Dieselbe muß sehr **sicher und tüchtig** im Verkauf, sowie im Abstecken von Jacken und Mänteln sein.

Offerten nebst Zeugnißabschrift und Photographie erbitten

Prohl & Bouvain, Danzig.

Festplatz Torney

an der Hohenzollernstrasse.

Eröffnung heute Sonntag, den 13. April, Nachmittags 3 Uhr.

Eine Stunde im fantastischen Wunderland!

Das Neueste u. Schönste aus Natur u. Leben!

Sensationell! **„Hollandaise",** Sensationell!

das elektrische Salon-Carroussel, ist mittelst **Extrazuges von 16 Wagen** eingetroffen und nimmt einen Flächenraum von 480 □-Meter ein. Elektrische Maschinen von zusammen 680 Pferdekräften, **4000 Glühlampen, 50 Bogenlampen, 1800 Spiegel.** Kostenpreis: 270 000 Mark. In dieser Branche das größte Unternehmen der Welt. Ueberraschende Ausstattung.

Ein neues Weltwunder ist der von Claus Fassbender ausgestellte

Größte Ochse der Welt, 37 Centner schwer.

Ueberraschend in der Ausstattung ist **Schicke's Illusions-Theater** mit dem **Geistertisch.** — Neu ausgestattet erscheint: **Heydorn's Welthippodrom** mit lammfrommen Rossen für Herren, Damen und Kinder. **Korso-Reiten.** — Im eleganten Fantasie-Salon bietet Liebing's **Theater der lebenden Photographien** die größte Abwechselung.

Weiter ist auf dem Festplatz vertreten:

Schultze's Museum und Panoptikum. — Lamprecht's Zaubertheater. — Heise's Panoptikum und Blumengarten. — Athleten und Völkerrassen. — Theater lebender Wölfe mit großartiger Dressur. — Flohcircus mit den kleinsten Artisten und Springern der Thierwelt. — Fritz Heyde's Variété mit interessanten Vorträgen. — Schießhallen. — Spielbuden. — Schnellphotographien. Volksbelustigungen aller Art.

Ehrke's bewährtes Restaurant und Caffee.

Noch nie bot der Festplatz solche Abwechselung!
Noch nie soviel Gelegenheit zu heiterer Unterhaltung!
Das muß Jedermann sehen, ob alt, ob jung, ob reich, ob arm.

Täglich Nachm. von 3 Uhr ab geöffnet. — **Entree à Person 10 Pfg.**

Eröffnung: Sonntag, den 13. April, Nachmittags 3 Uhr.